

2. Zürcher Politbarometer

Studie der Forschungsstelle sotomo
im Auftrag des Forums Zürich

Januar 2018

Methodik

Stadt- und Regierungsrat

Politische Herausforderungen

Spital- und Gesundheitskosten

Infrastrukturprojekte

Wettbewerbsfähigkeit

Mobilität

Weitere städtische Themen

Methodik

Methode

Erhebung: sotomo-E-Mail-Panel und Medienpartnerschaft NZZ

Grundgesamtheit

Wahl- und Stimmberechtigte über 18 Jahre

Kanton Zürich

Durchführung

30. November 2017 – 5. Dezember 2017

Realisierung

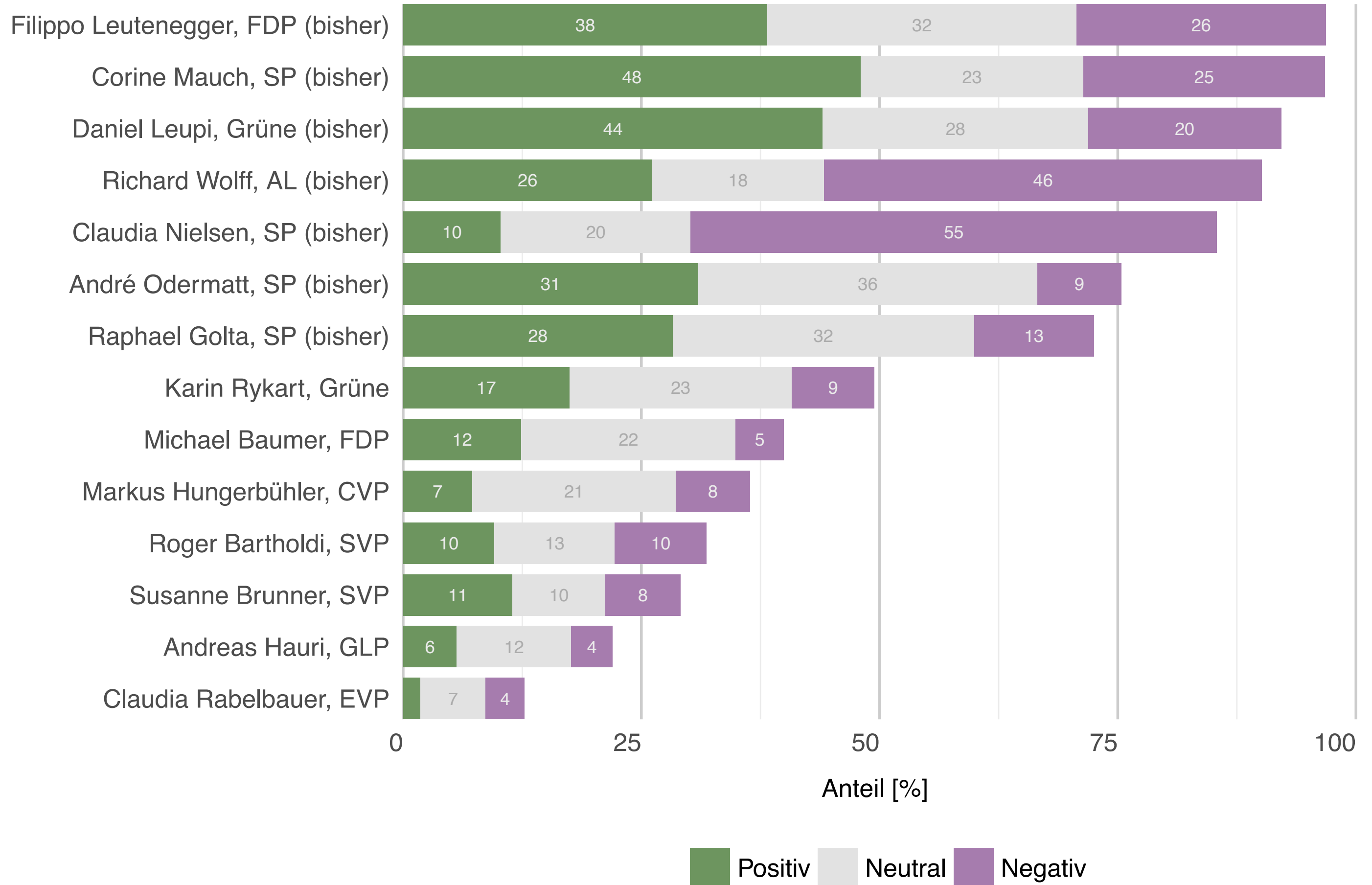
1510 Teilnehmer/innen

Repräsentative Gewichtung

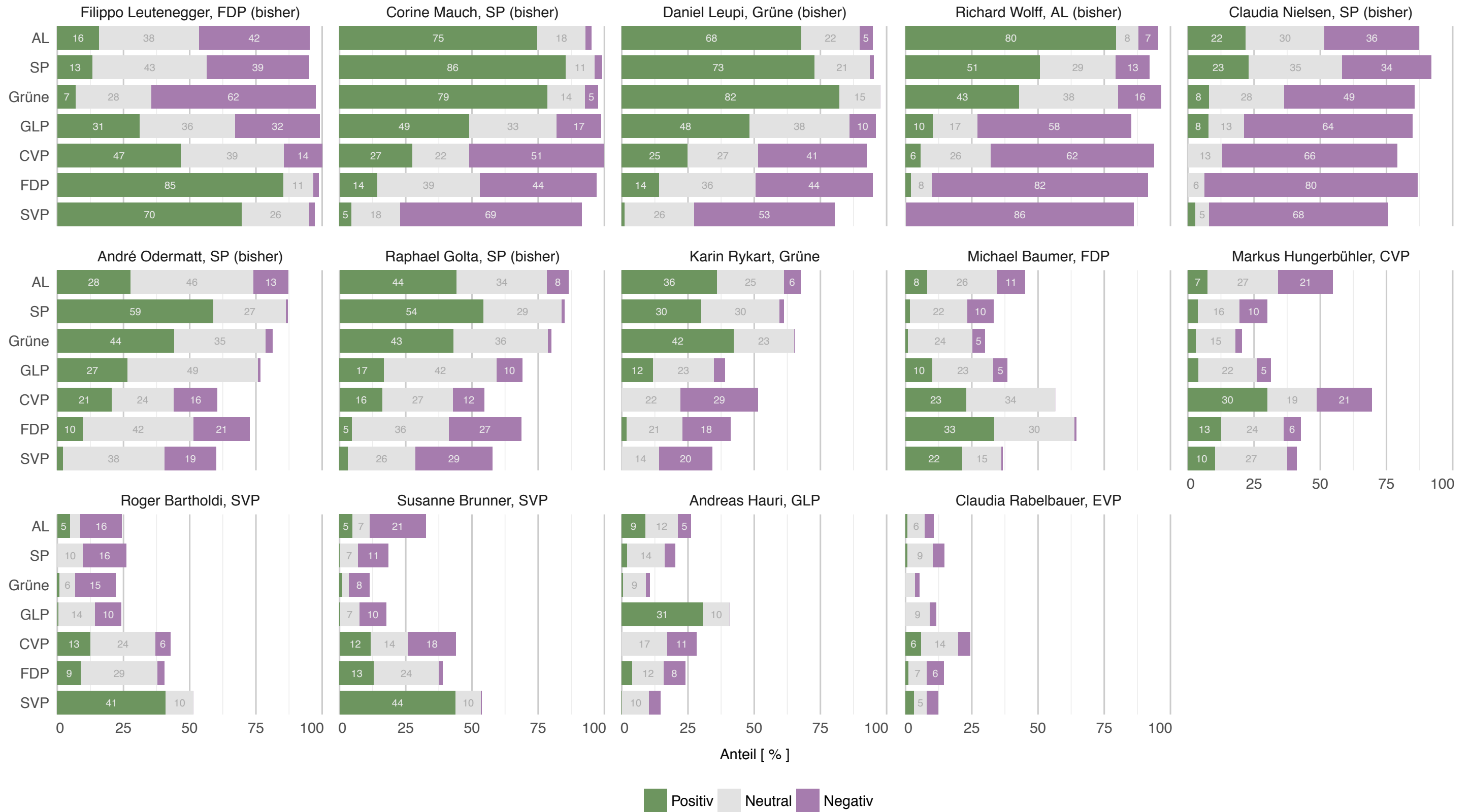
Alter / Bildung / Geschlecht / Parteipräferenzen / vergangene Abstimmungsentscheidungen

Stadt- und Regierungsrat

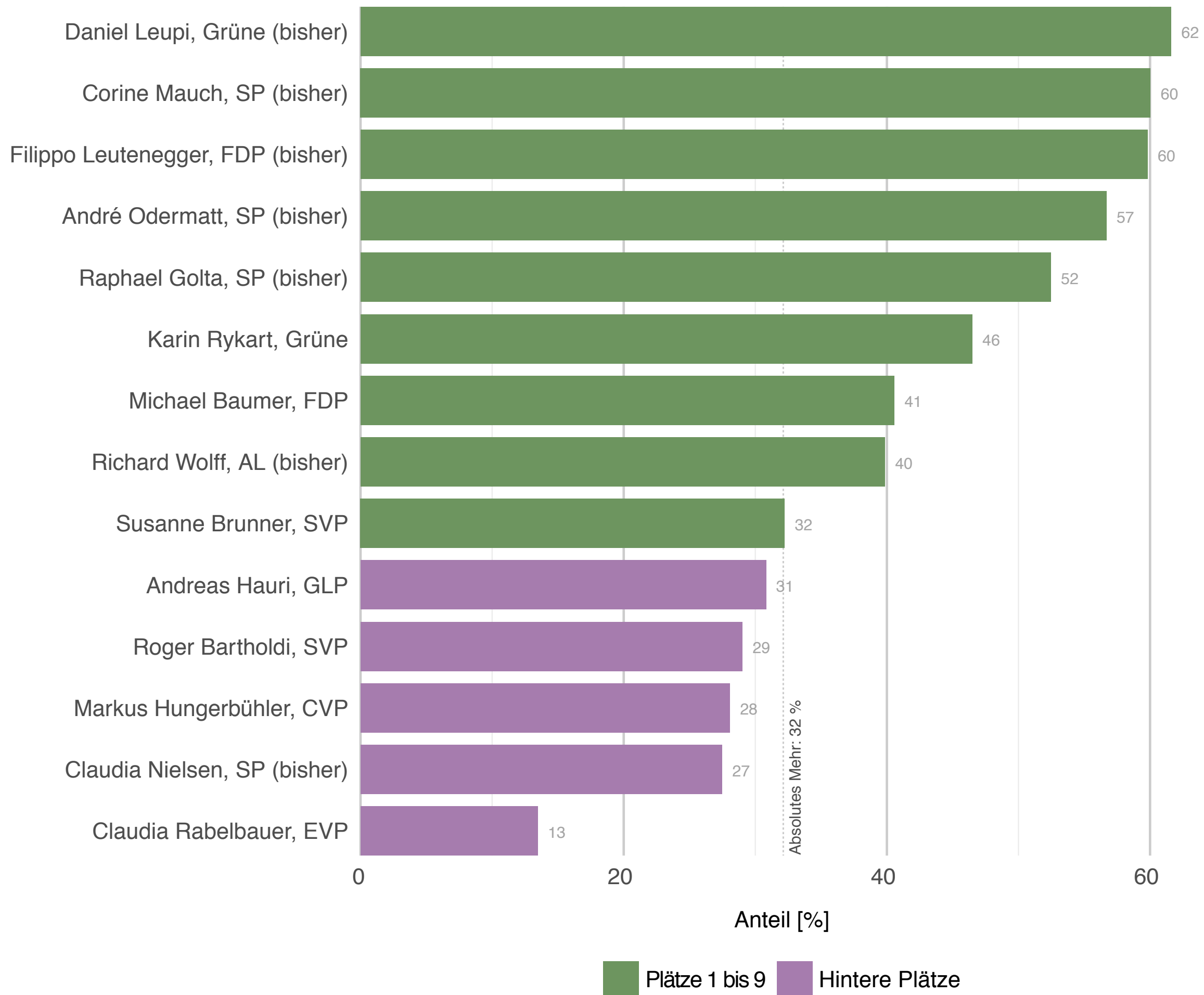
Stadtrat: Bekanntheits- und Zufriedenheitswerte (Kandidierende)



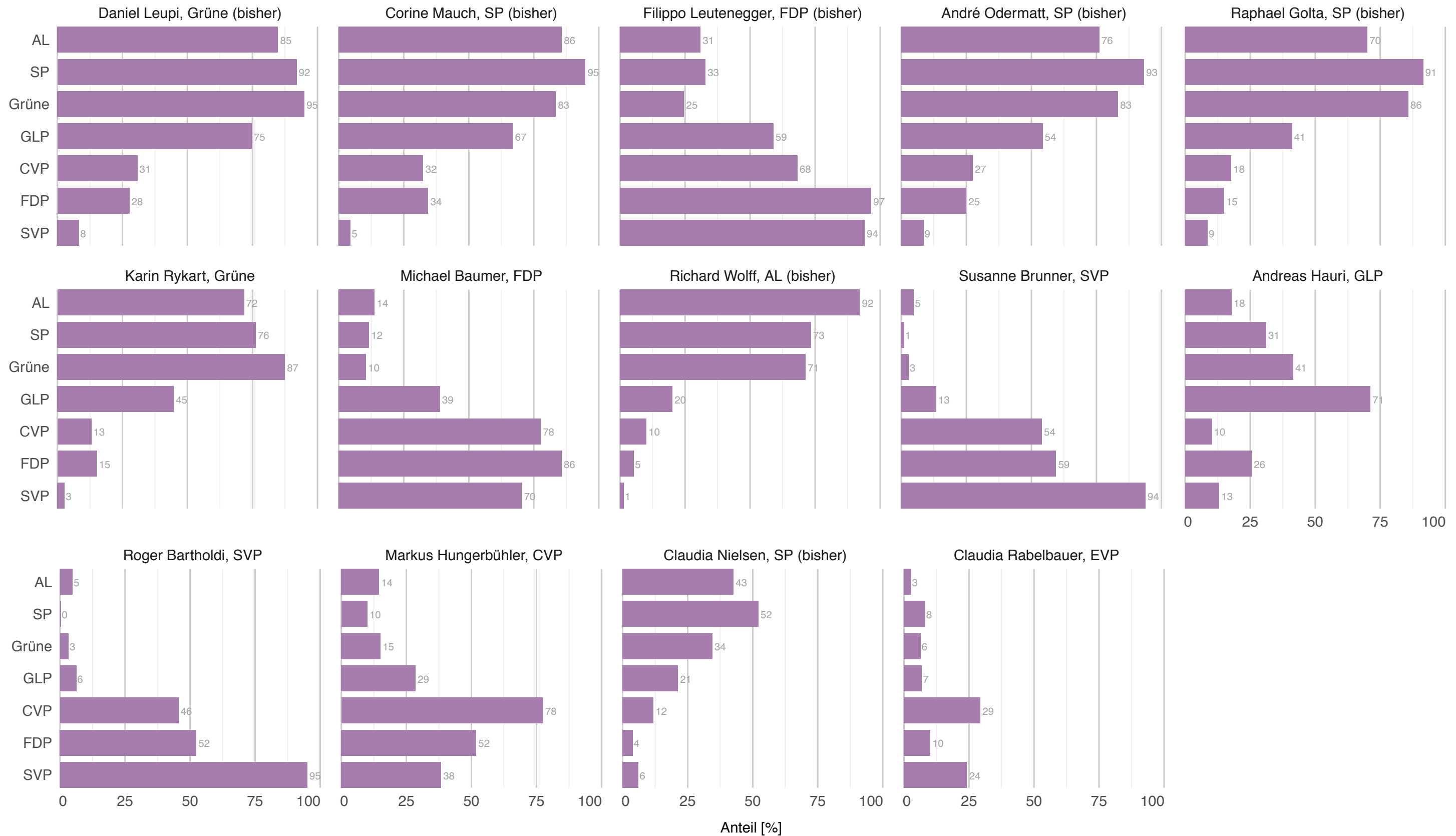
Stadtrat: Bekanntheits- und Zufriedenheitswerte nach Partei



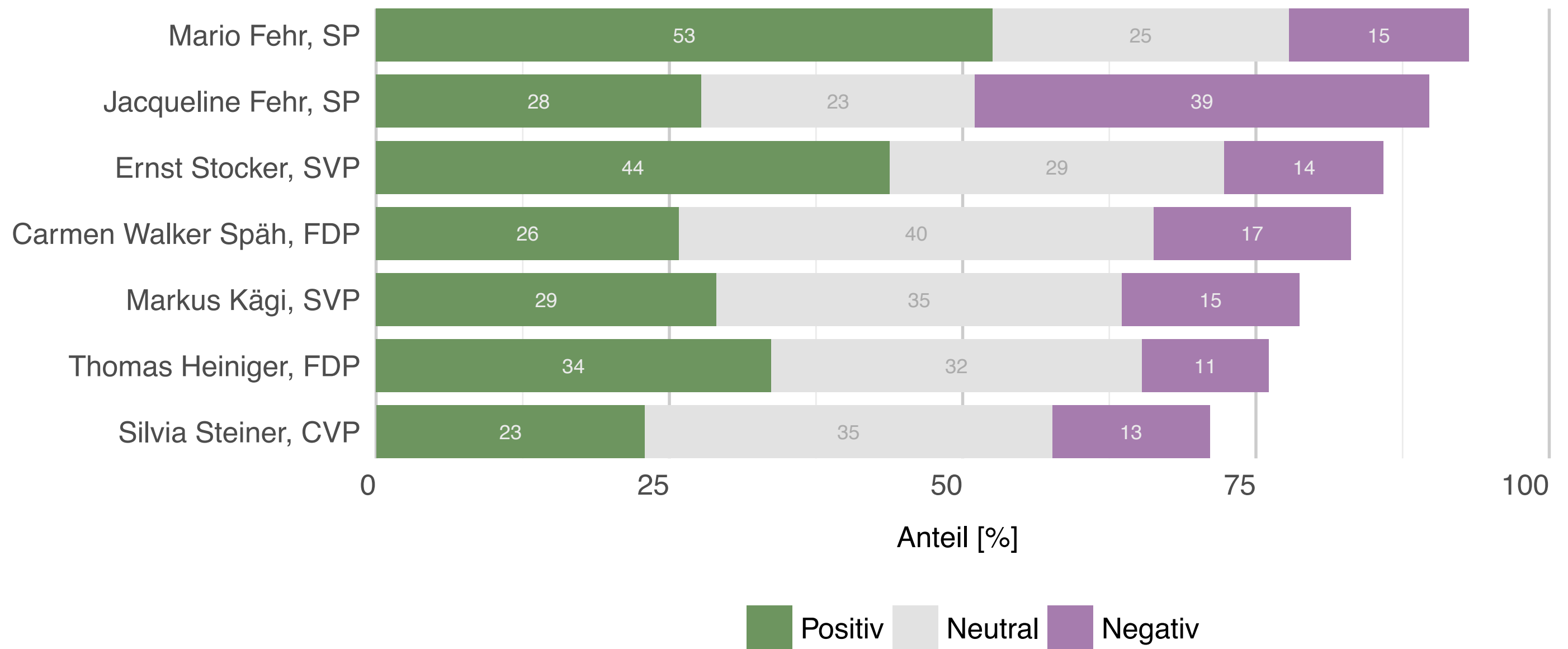
Stadtrat: Wahlabsichten



Stadtrat: Wahlabsichten nach Partei

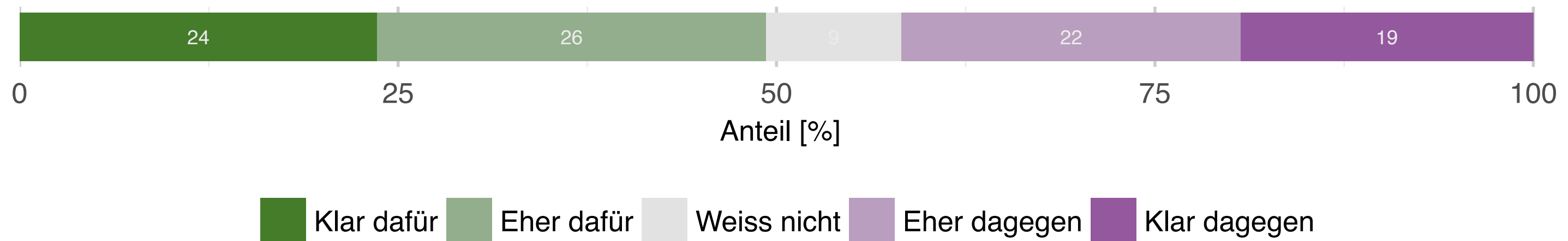


Regierungsrat: Bekanntheits- und Zufriedenheitswerte



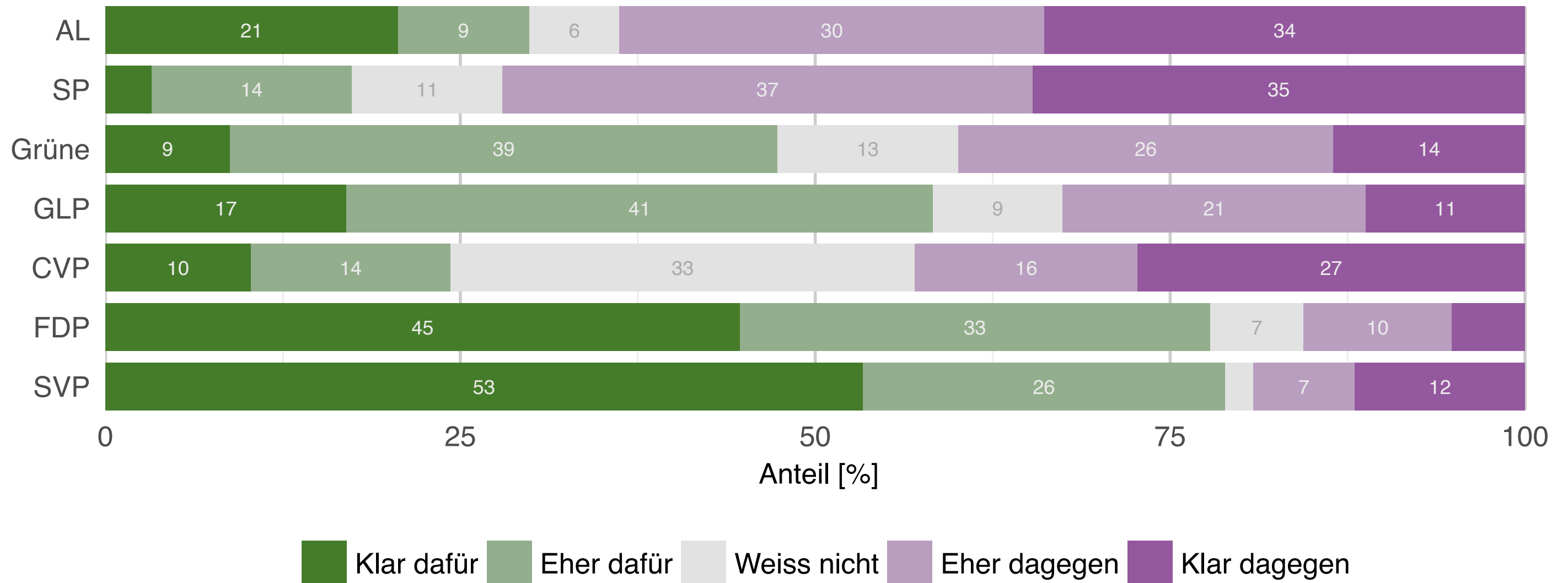
Mario Fehr (SP) ist der bekannteste und populärste Regierungsrat. Jacqueline Fehr (SP) ist das einzige Mitglied des Regierungsrats, das stark polarisiert.

Zustimmung zur Volksinitiative «7 statt 9»



Die Initiative, gemäss welcher der Zürcher Stadtrat von neun auf sieben Sitze verkleinert werden soll, findet derzeit eine knappe Mehrheit.

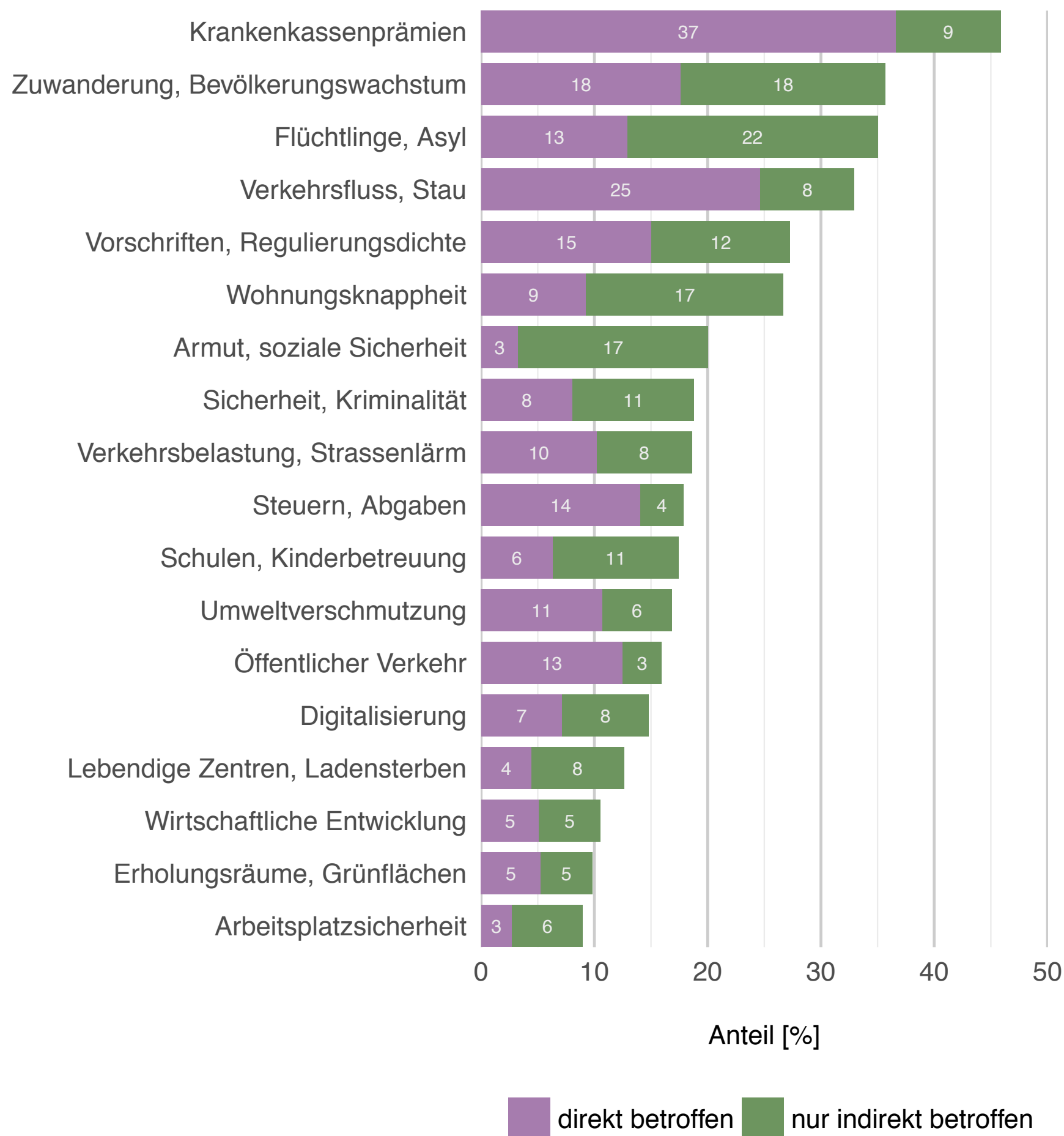
Zustimmung zur Volksinitiative «7 statt 9»



Die Initiative findet am meisten Unterstützung bei den Wählenden von SVP und FDP, am wenigsten bei CVP und SP.

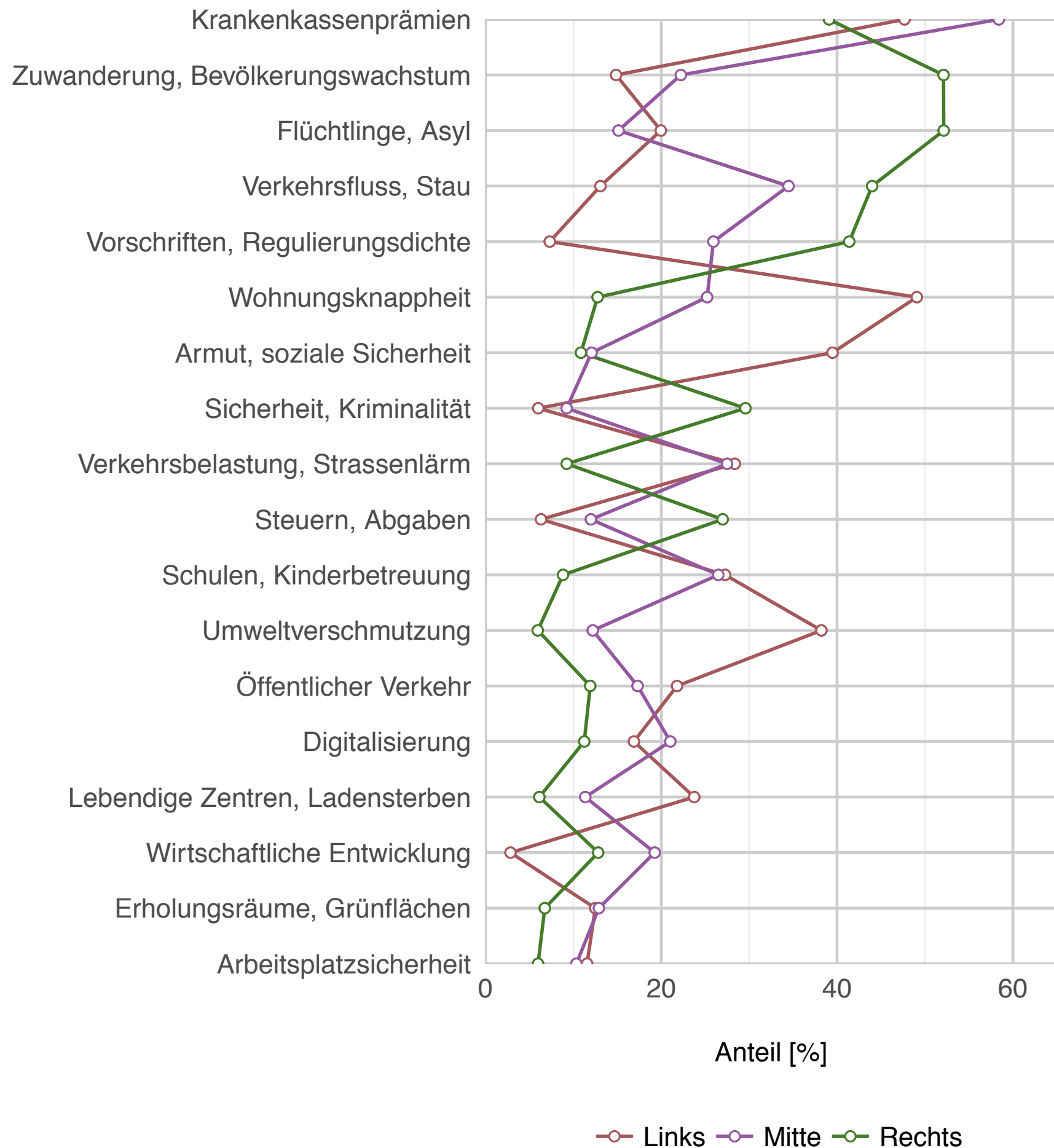
Politische Herausforderungen

Politische Herausforderungen (Kanton Zürich)



Krankenkassenprämien und Probleme mit dem Verkehrsfluss sind die Probleme, von denen am meisten Kantonszürcherinnen und -zürcher direkt betroffen sind.

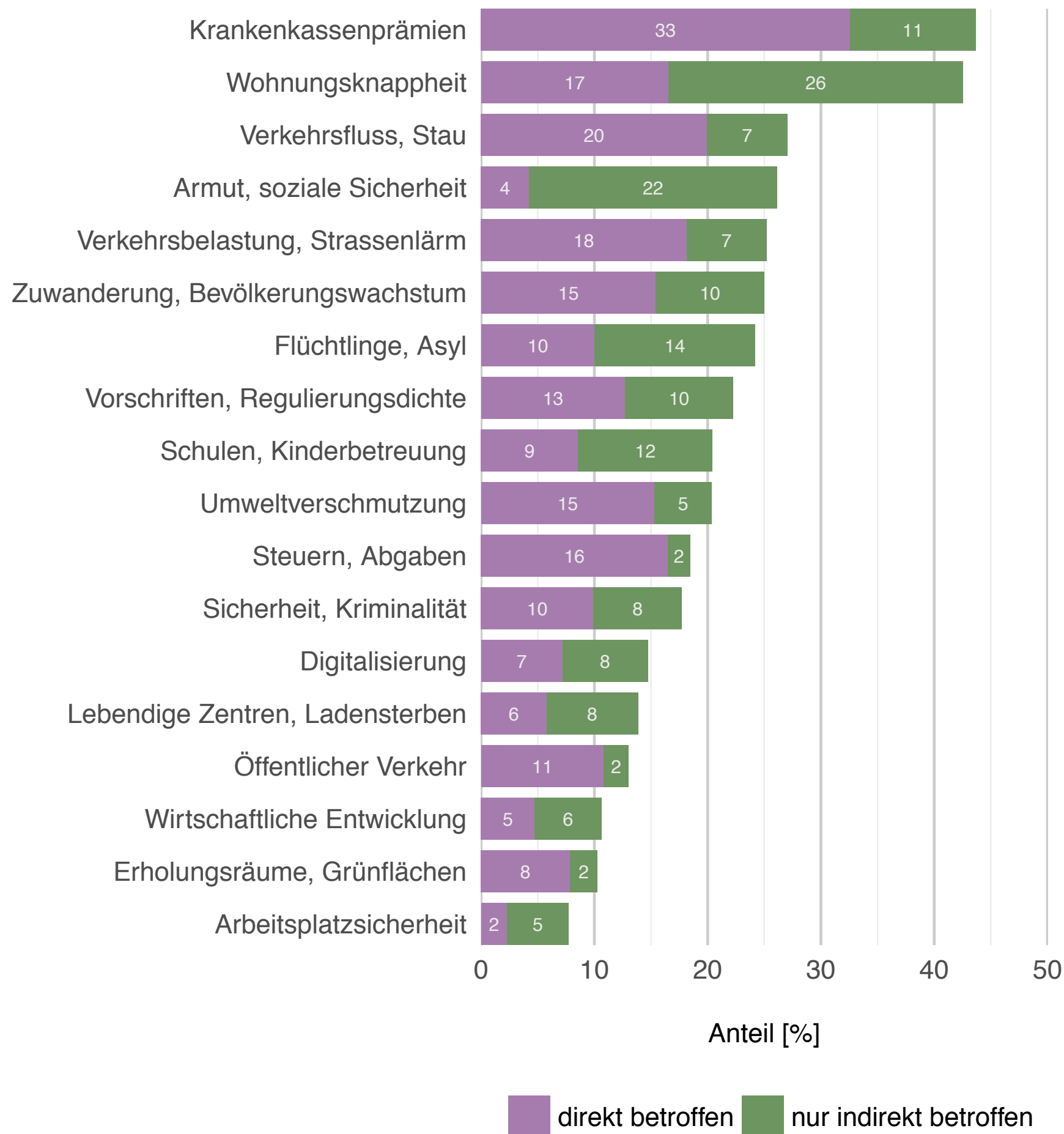
Problemfelder nach politischer Orientierung (Kanton Zürich)



Die Hauptprobleme von linken Kantonszürcherinnen und -zürchern sind Krankenkassenprämien, Wohnungsknappheit und Armut und soziale Sicherheit.

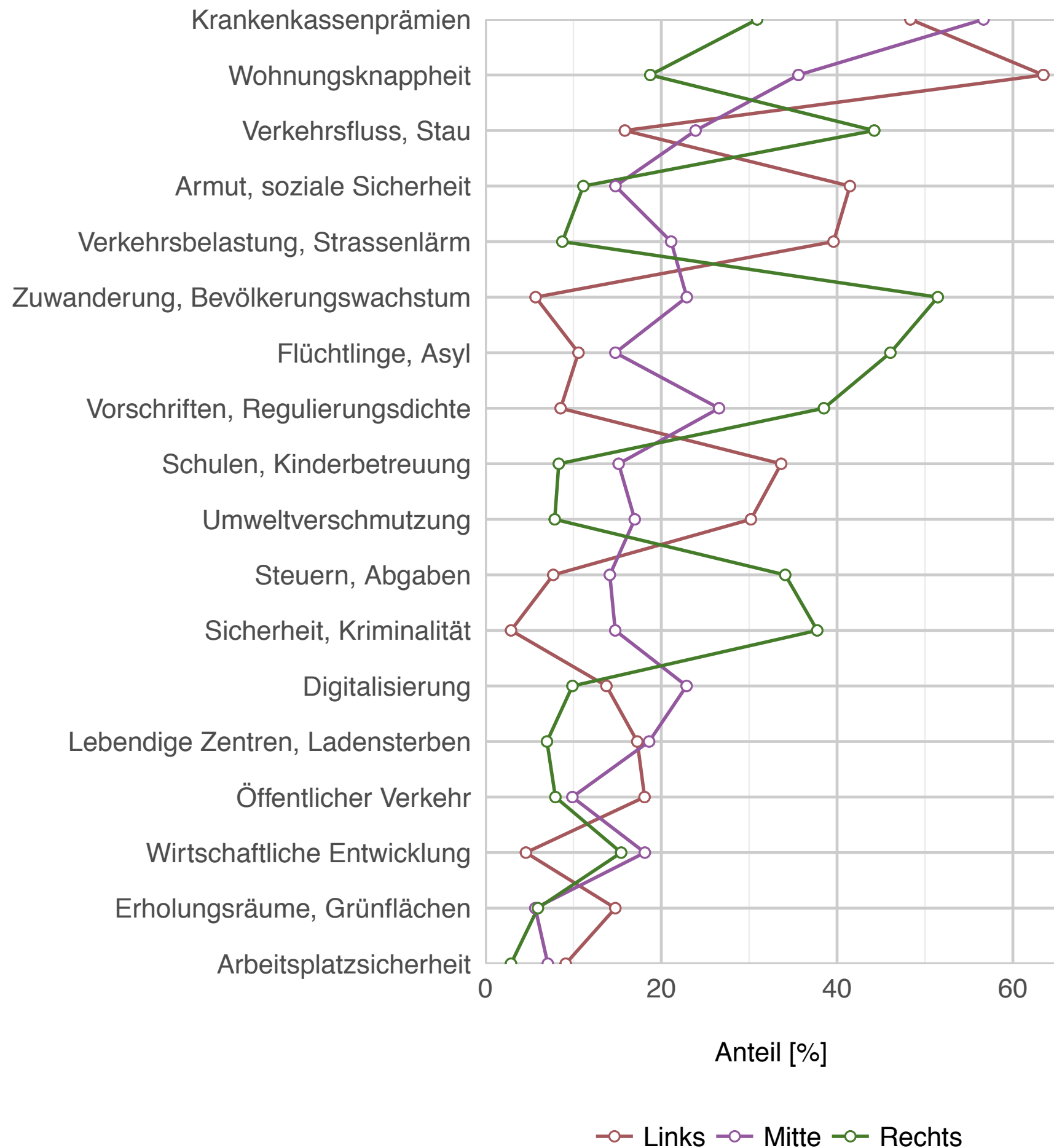
Die Hauptprobleme von rechten Kantonszürcherinnen und -zürchern sind Zuwanderung, Bevölkerungswachstum, Flüchtlinge, Asyl und der Verkehrsfluss/Stau.

Politische Herausforderungen (Stadt Zürich)



Die Wohnungsknappheit stellt in der Stadt Zürich nur noch die zweiwichtigste politische Herausforderung dar. Insbesondere fällt auf, dass die Mehrheit nur indirekt davon betroffen ist.

Problemfelder nach politischer Orientierung (Stadt Zürich)

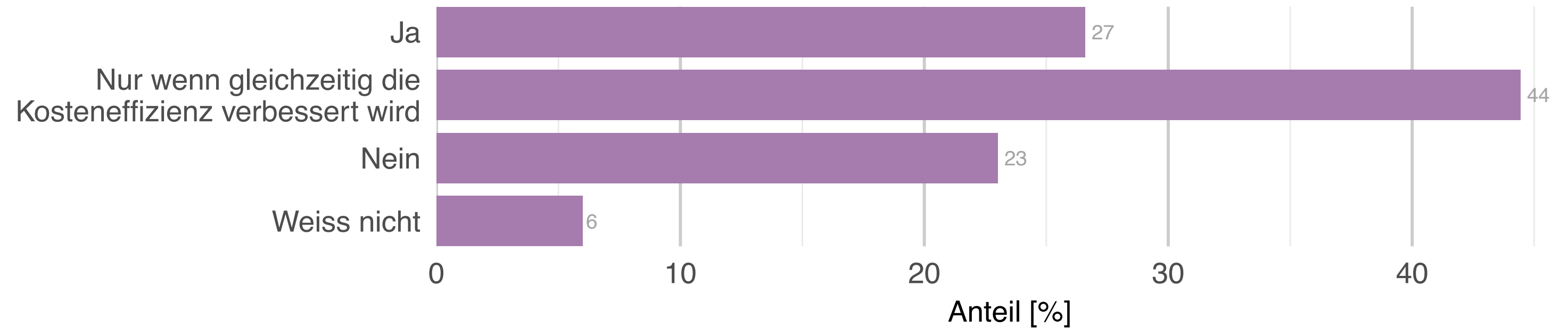


Die Hauptprobleme von linken Stadtzürcherinnen und -zürchern sind Wohnungsknappheit, Krankenkassenprämien und Armut/soziale Sicherheit.

Die Hauptprobleme von rechten Stadtzürcherinnen und -zürchern sind Zuwanderung, Bevölkerungswachstum, Flüchtlinge, Asyl und der Verkehrsfluss/Stau.

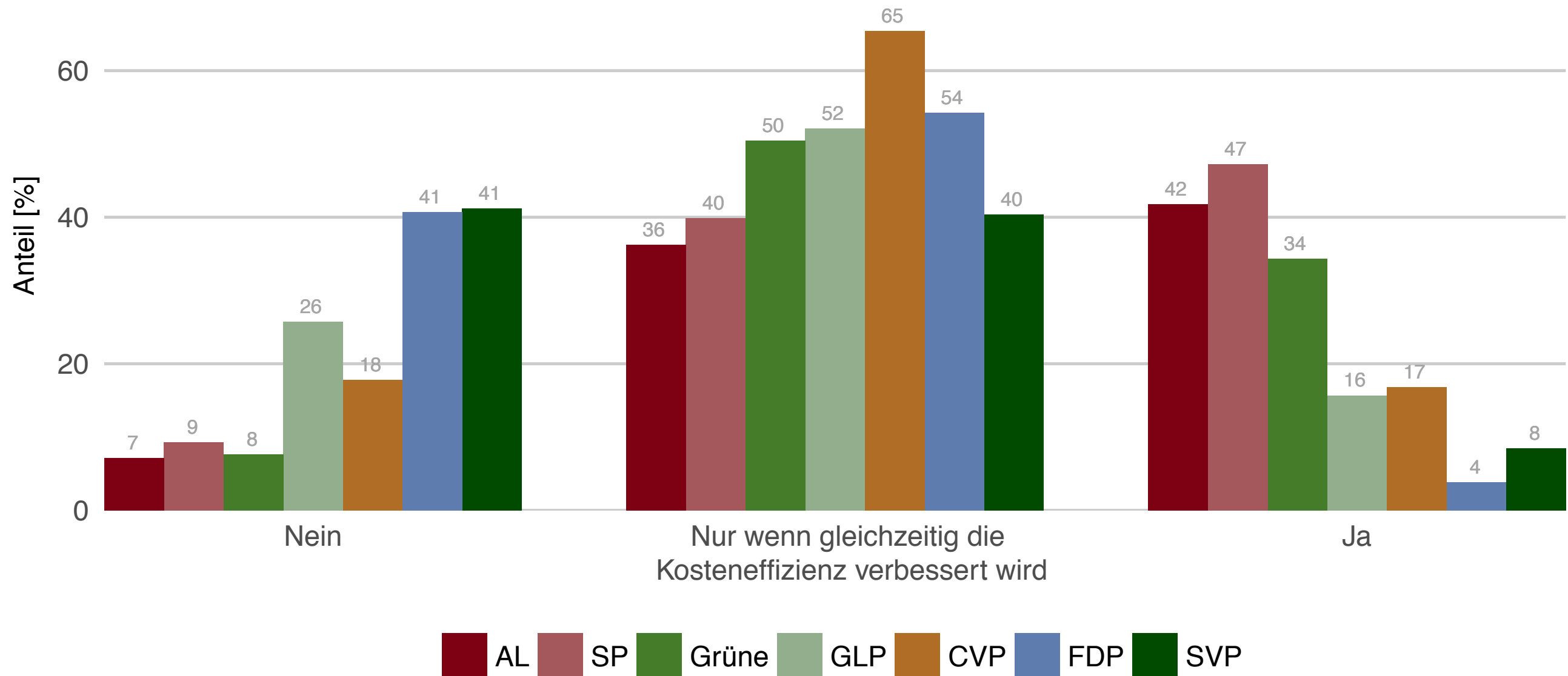
Spital- und Gesundheitskosten

Schuldenerlass 500 Mio. CHF für Stadthospitäler



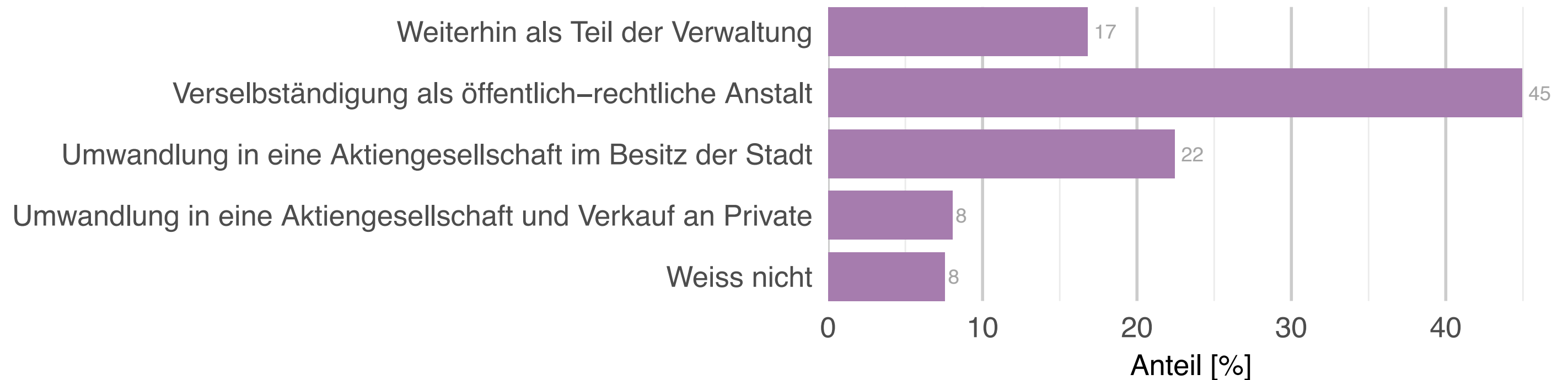
Nur 27 Prozent der Zürcher/innen stellen sich bedingungslos hinter einen Schuldenerlass von 500 Millionen Franken für die Stadthospitäler. 44 Prozent stimmen zu, wenn zugleich die Kosteneffizienz der Hospitäler verbessert wird. Nur 23 Prozent stellen sich grundsätzlich gegen einen Schuldenschnitt.

Schuldenerlass Stadtspitäler nach Parteianhängerschaft



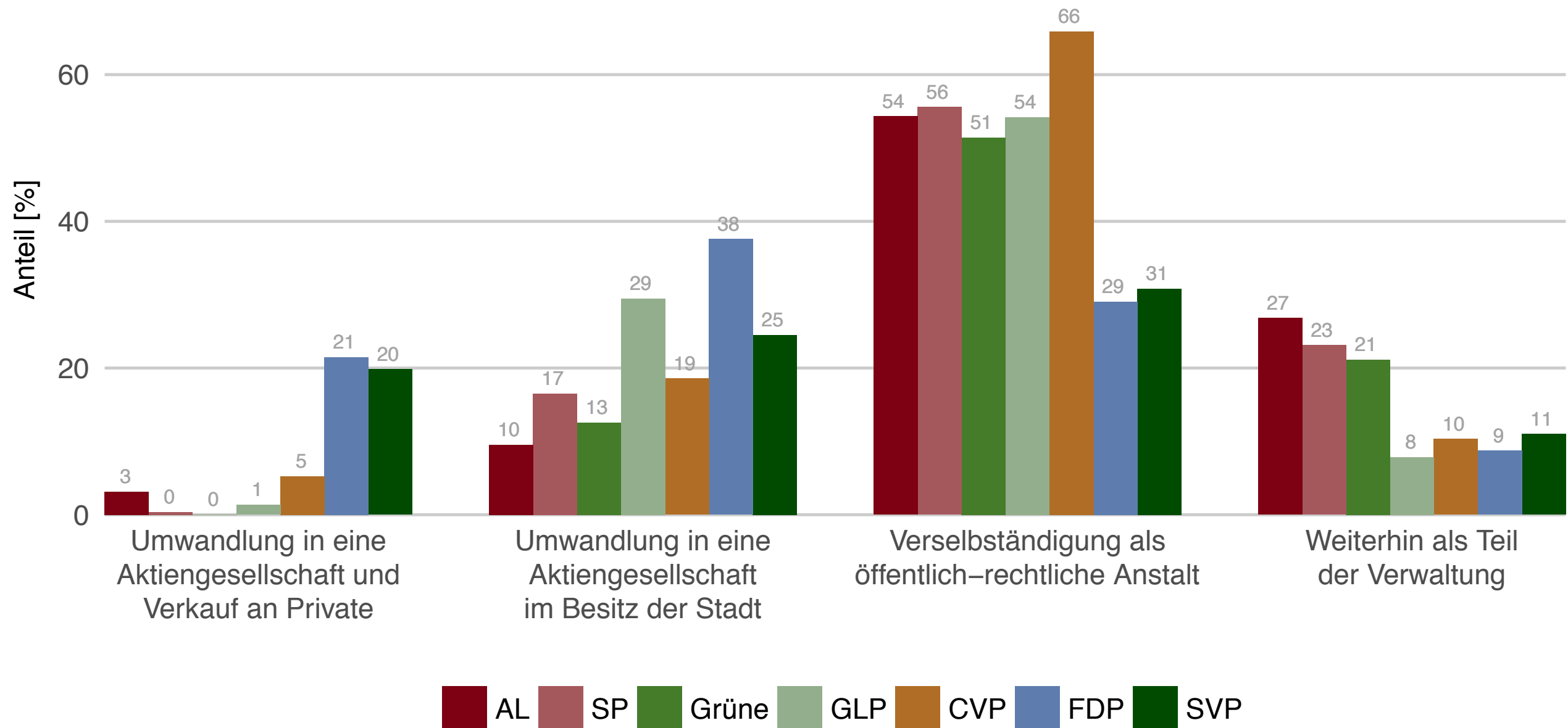
Auch bei den Wählenden linker Parteien stellt sich keine absolute Mehrheit hinter einen Schuldenerlass ohne Bedingungen.

Organisation der Stadtspitäler in Zukunft



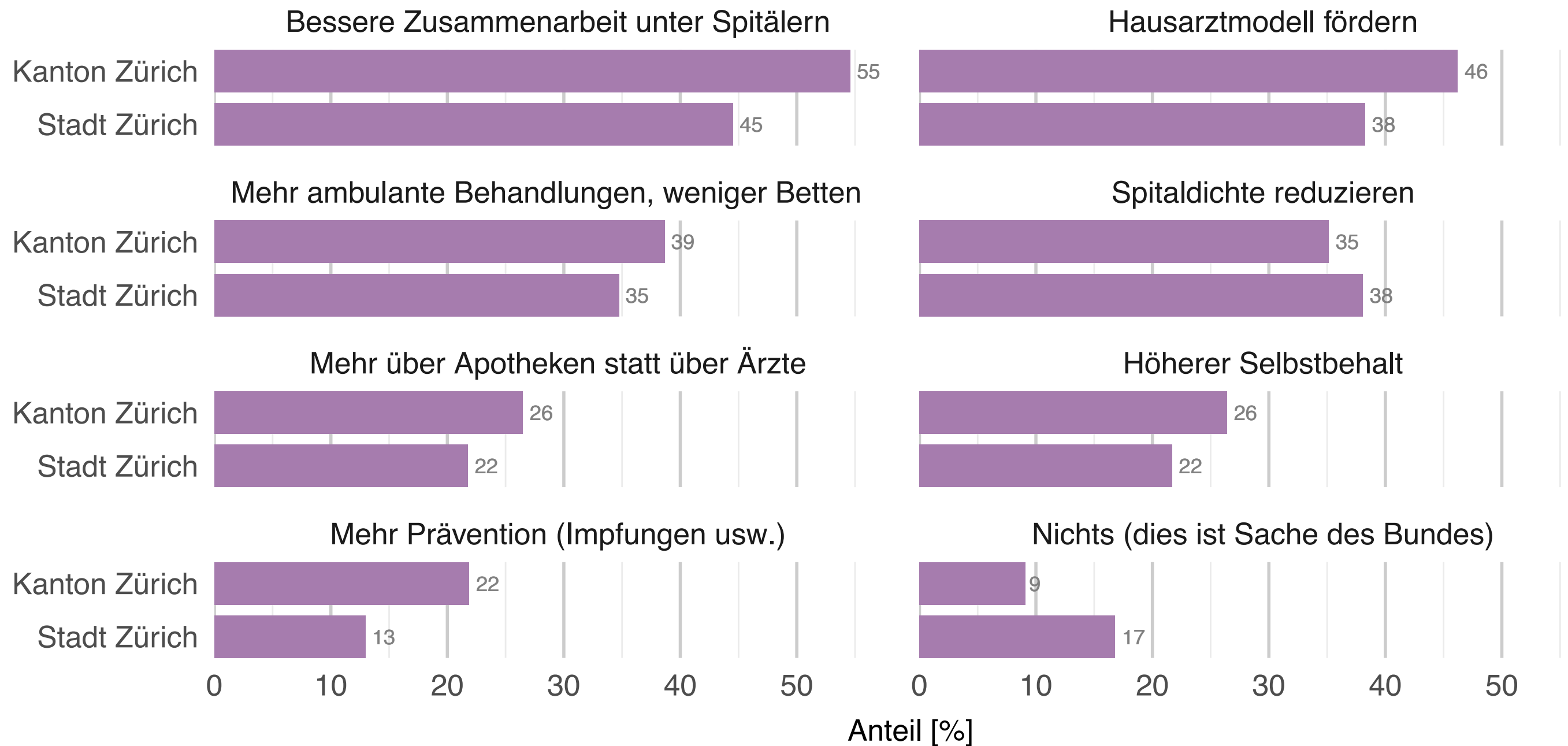
Nur 17 Prozent der Stimmberechtigten der Stadt Zürich möchten die Stadtspitäler als Teil der Verwaltung belassen. Noch weniger, nämlich nur 8 Prozent, möchten einen Verkauf der Spitäler an Private. Am meisten Rückhalt findet mit 45 Prozent eine Verselbständigung als öffentlich-rechtliche Anstalt.

Organisation der Stadtkrankenhäuser nach Parteianhängerschaft

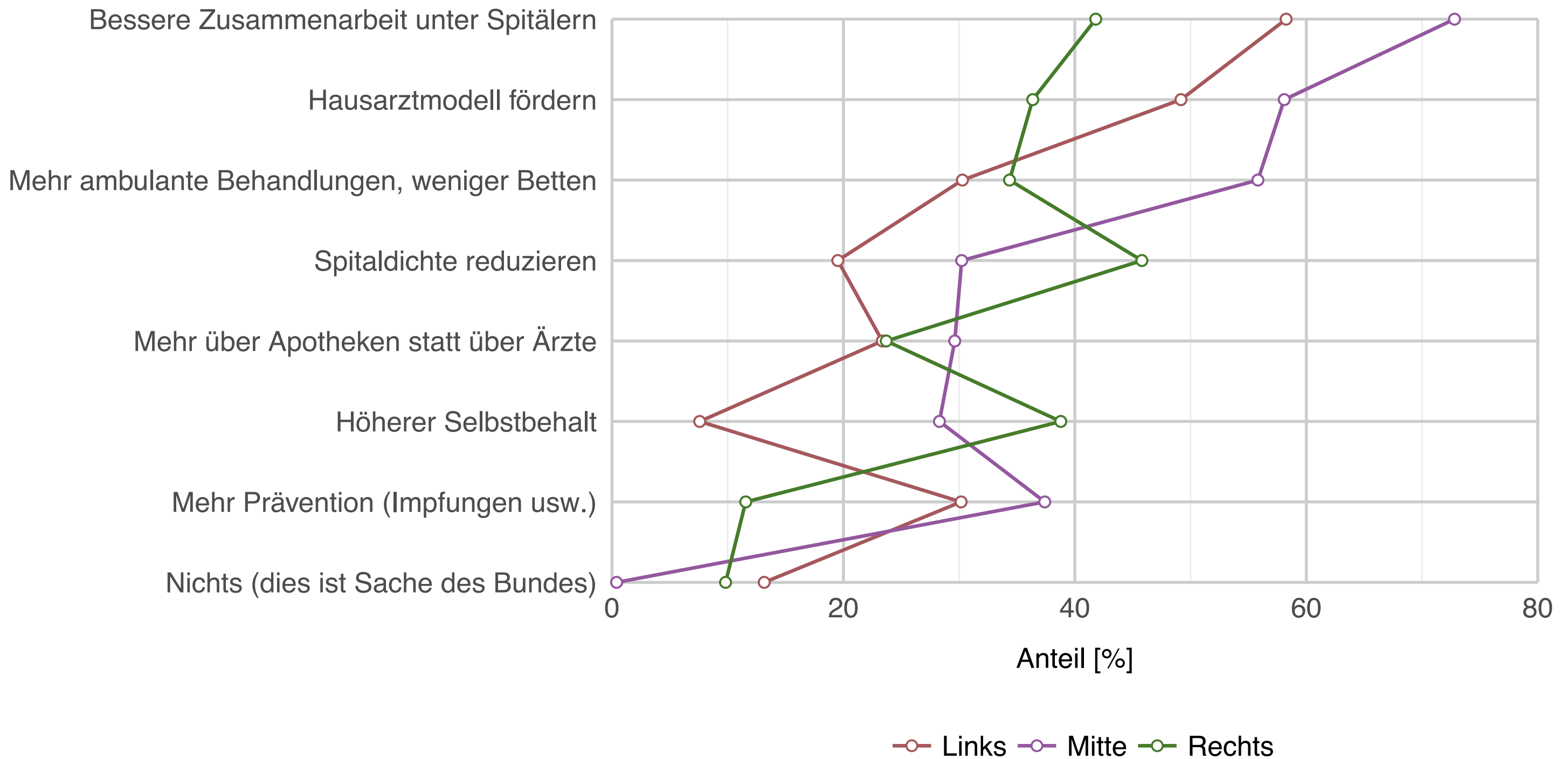


Eine Umwandlung in eine Aktiengesellschaft ist insbesondere bei der FDP-Basis beliebt.

Massnahmen gegen eine Erhöhung der Krankenkassenprämien

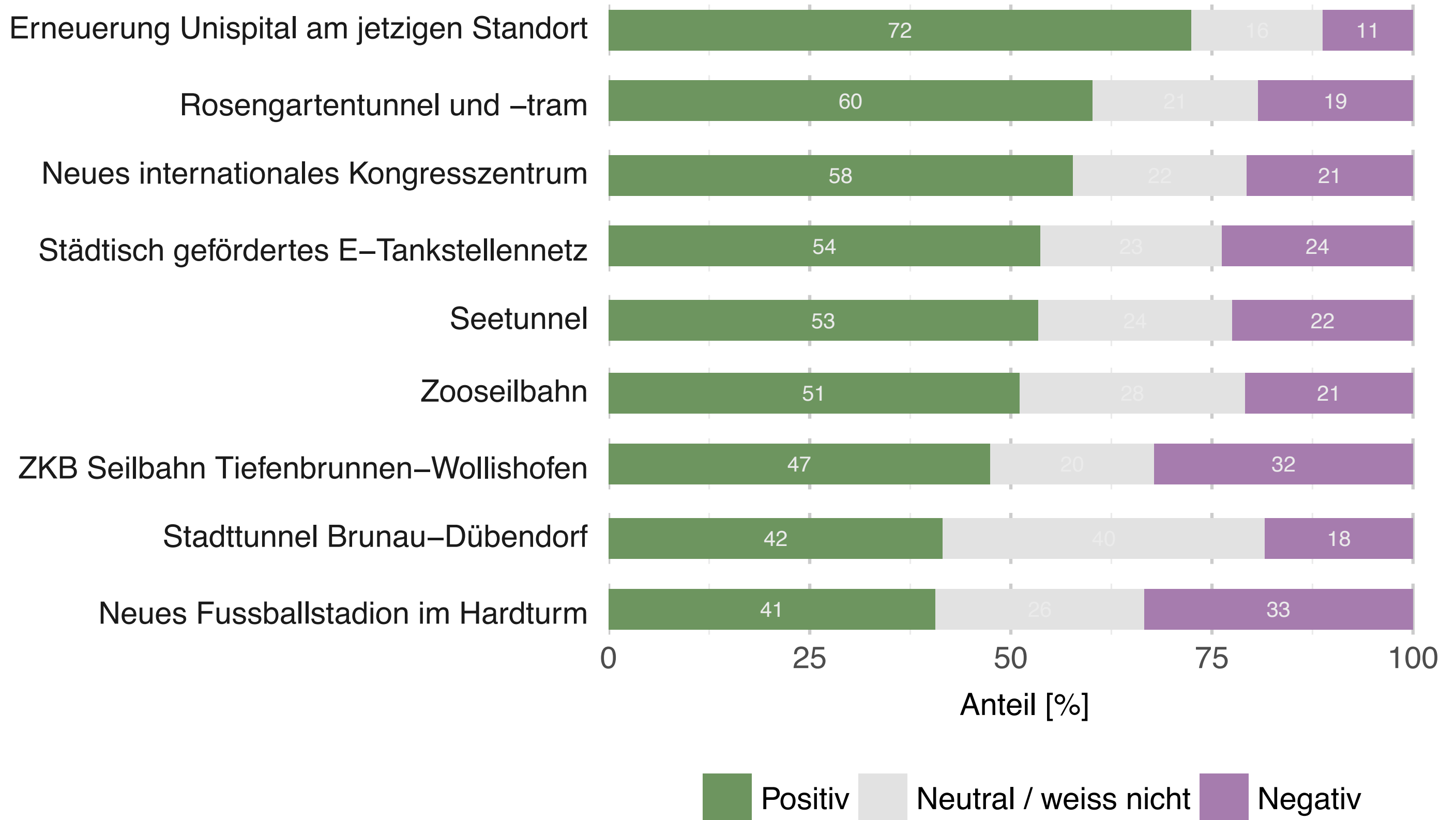


Massnahmen Krankenkassenprämien nach politischer Einstellung



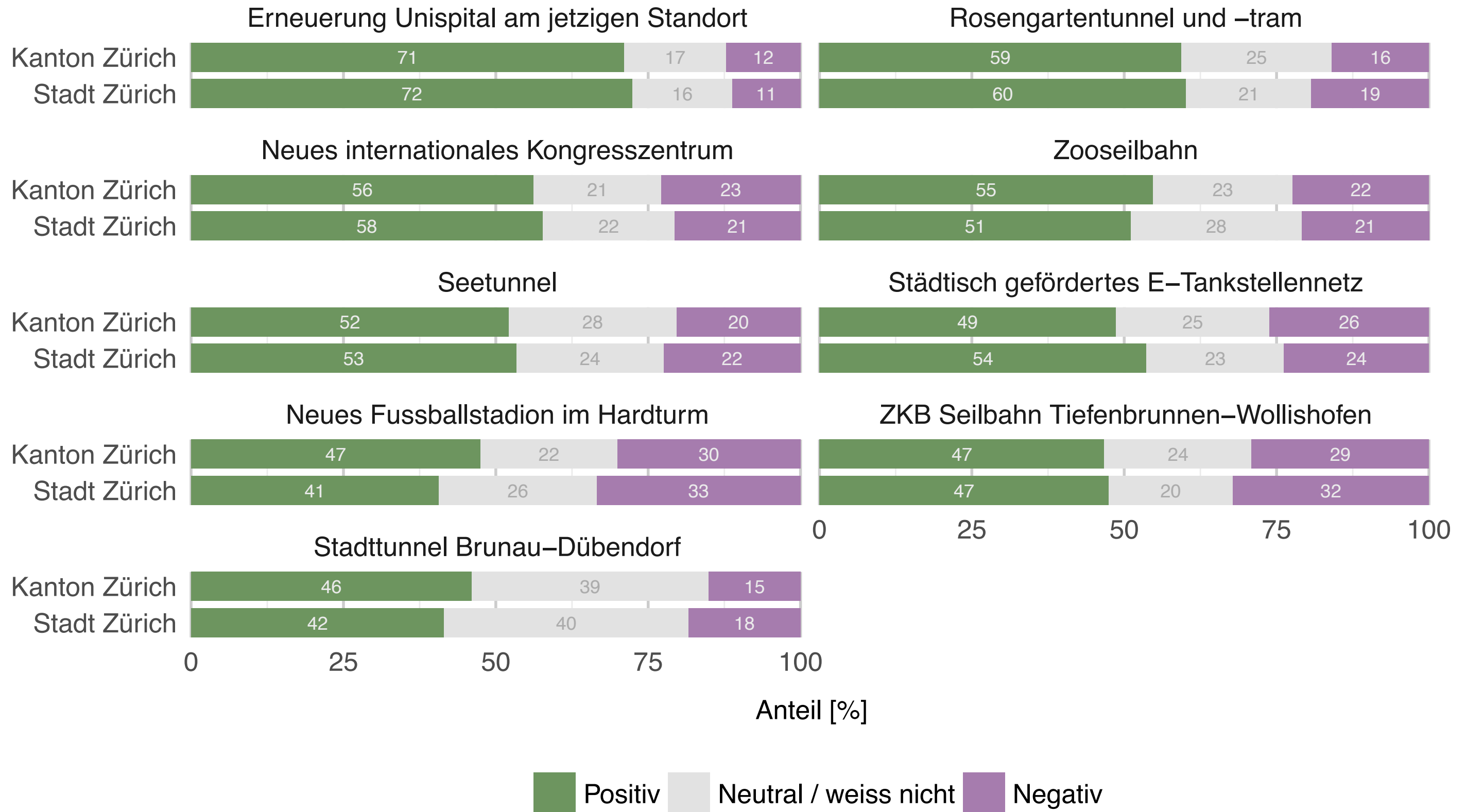
Infrastrukturprojekte

Populäre Infrastrukturprojekte (Stadt Zürich)

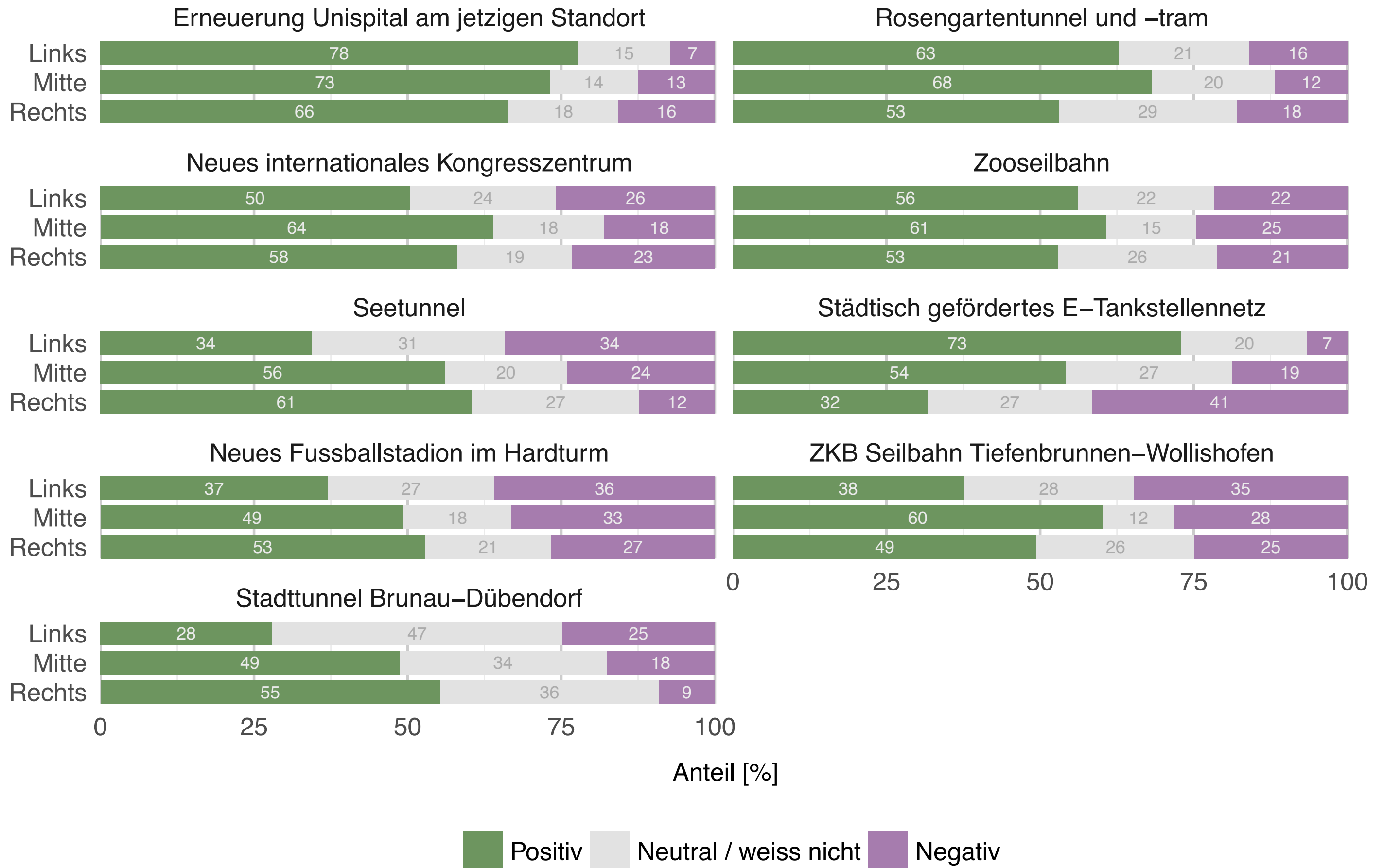


Positive Haltung der Zürcher/innen für eine Reihe von Infrastrukturprojekten. Rosengartentunnel/-tram ist das populärste Verkehrsinfrastrukturprojekt in der Stadt Zürich

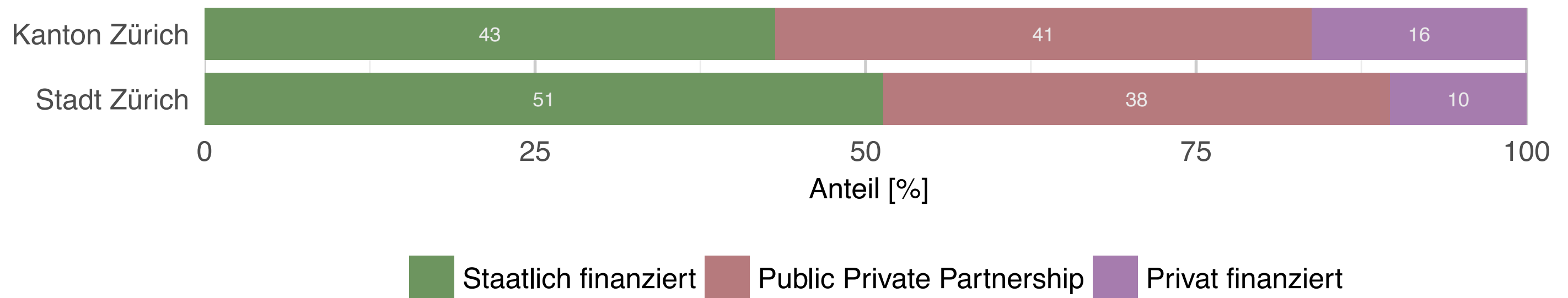
Infrastrukturprojekte: Ähnliche Einstellung in Stadt und Kanton



Projekte: Popularität nach politischer Einstellung (Kantonsbev.)

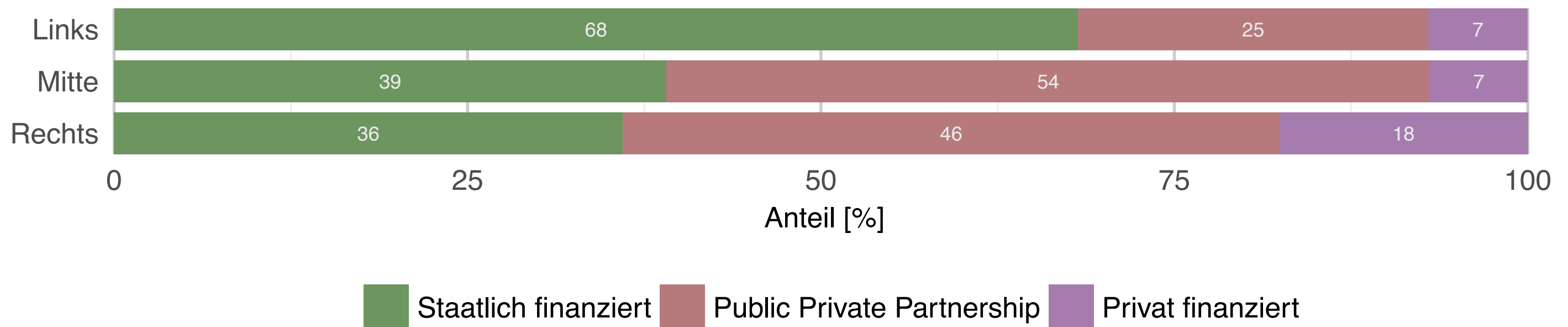


Finanzierungspräferenz für Infrastrukturprojekte in der Stadt Zürich



Eine Mehrheit der Städtzürcherinnen und -zürcher ist der Meinung, dass Infrastrukturobjekte in der Stadt Zürich in erster Linie staatlich finanziert werden sollen. Bei der Bevölkerung des Kantons sind Public Private Partnerships und eine rein staatliche Finanzierung gleichermassen beliebt.

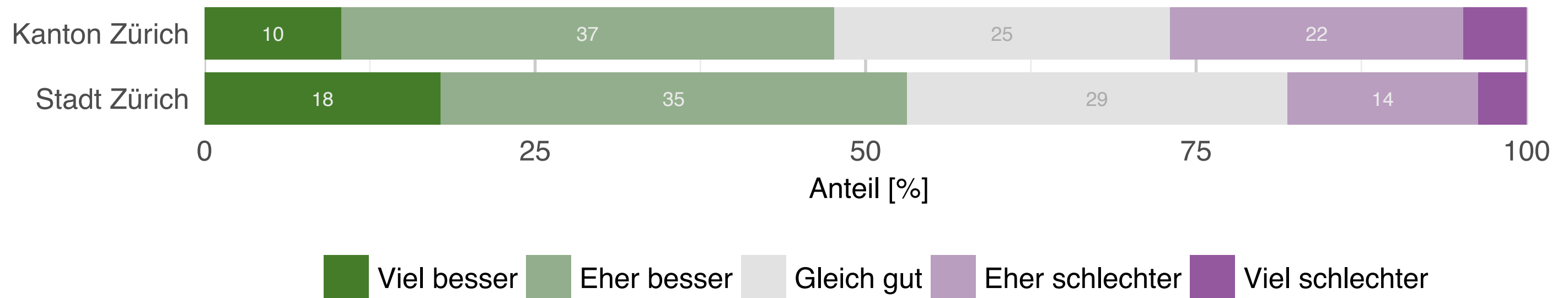
Finanzierungspräferenz nach Parteipräferenz (Stadtbevölkerung)



Für eine Mehrheit der linken Stadtzürcherinnen und -zürchern ist die staatliche Finanzierung die beste Finanzierungsmethode für städtische Infrastrukturprojekte. Rechts ist die Public Private Partnership beliebter. Eine rein private Finanzierung findet in der Stadt Zürich nirgendwo auf dem politischen Spektrum eine Mehrheit.

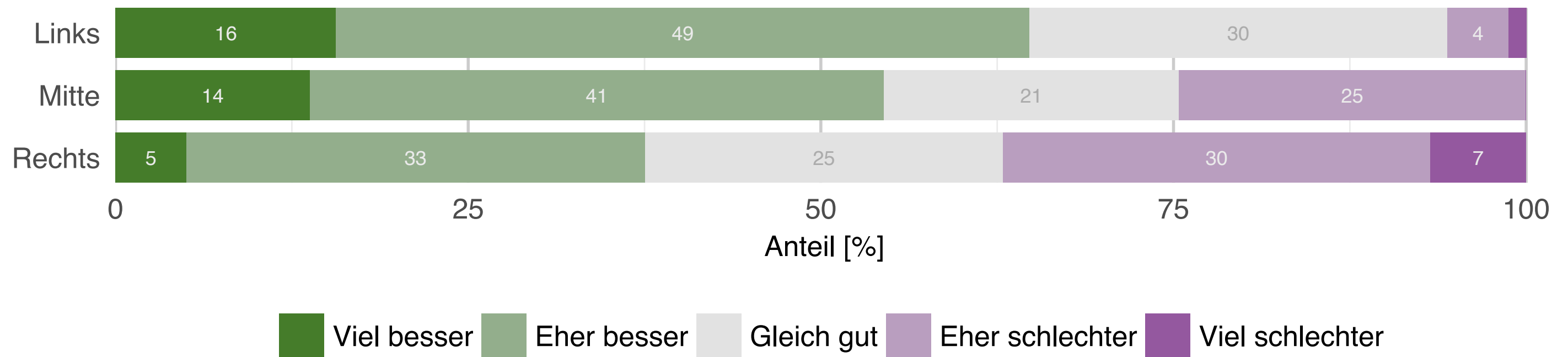
Wettbewerbsfähigkeit

Wettbewerbsfähigkeit von Zürich zu Konkurrenzstandorten



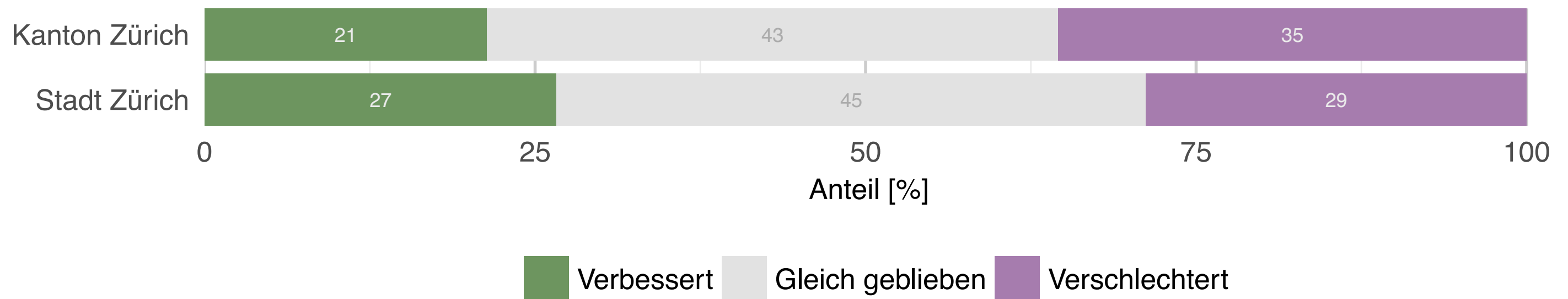
Etwa die Hälfte der Zürcherinnen und Zürcher schreiben dem Wirtschaftsstandort Zürich eine höhere Wettbewerbsfähigkeit zu als Konkurrenzstandorten wie Basel, Zug oder Schwyz. Dieser Anteil ist etwas höher unter Stadtzürcherinnen und Stadtzürchern als in der gesamten Bevölkerung des Kantons Zürich.

Wettbewerbsfähigkeit von Zürich nach politischer Gesinnung



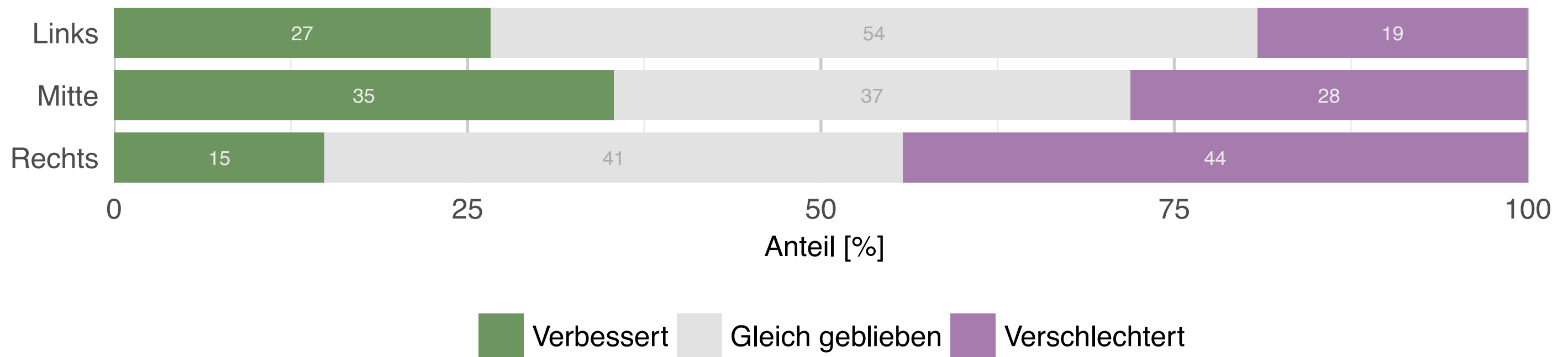
In der Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Zürich zeigt sich eine klare Trennung zwischen links und rechts: Linke beurteilen die Wettbewerbsfähigkeit besser als an Konkurrenzstandorten, während Rechte dem Wirtschaftsstandort Zürich eher eine schlechtere Wettbewerbsfähigkeit zuschreiben.

Veränderung der Wettbewerbsfähigkeit von Zürich



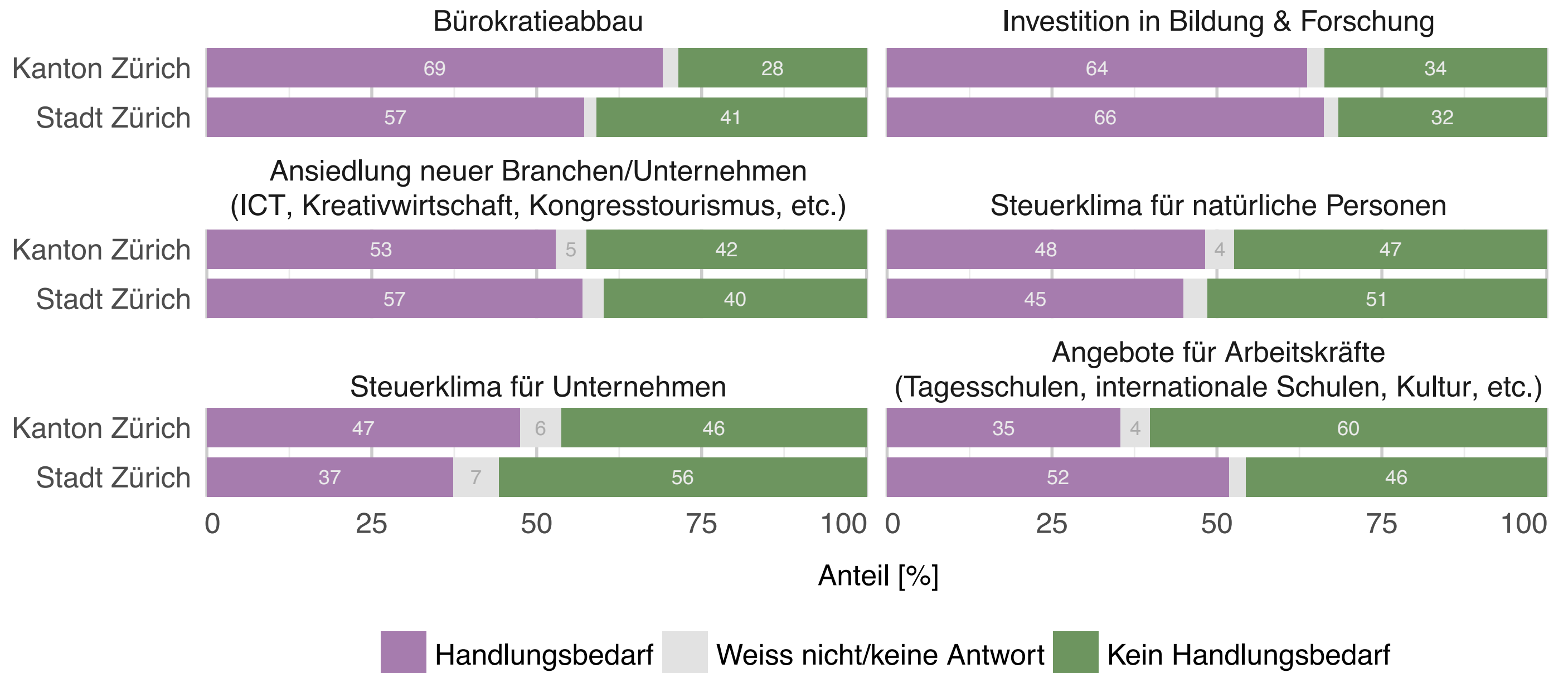
Fast die Hälfte der Befragten geben an, dass ihrer Meinung nach die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Zürich in den letzten Jahren etwa gleich geblieben ist. Bei Betrachtung der gesamten Bevölkerung des Kantons Zürich zeigt sich am ehesten eine Verschlechterung der gefühlten Wettbewerbsfähigkeit.

Veränderung der Wettbewerbsfähigkeit nach politischer Gesinnung

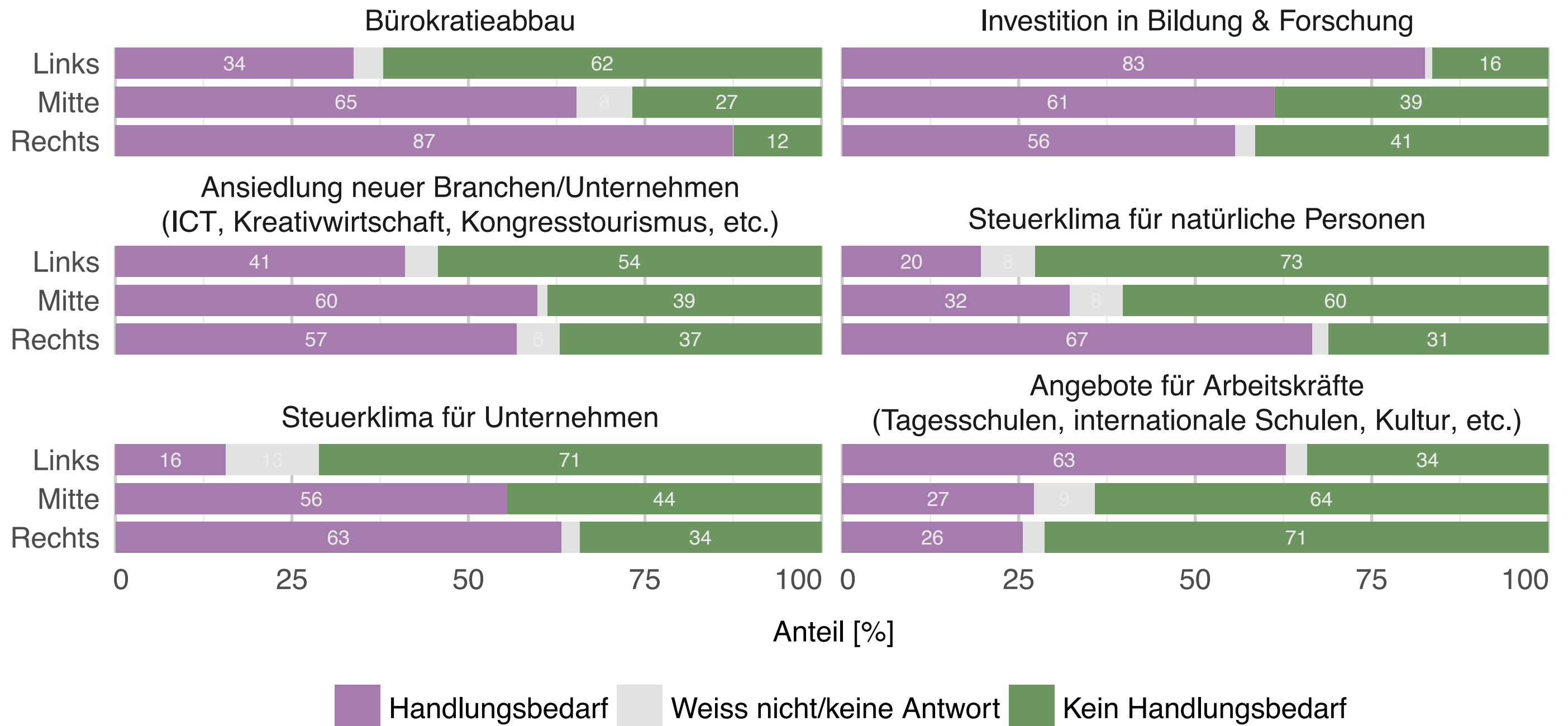


Linke finden am ehesten, die Wettbewerbsfähigkeit sei gleich geblieben, während Rechte eher eine Verschlechterung oder Stagnation empfinden.

Wettbewerbsfähigkeit von Zürich: Handlungsbedarf

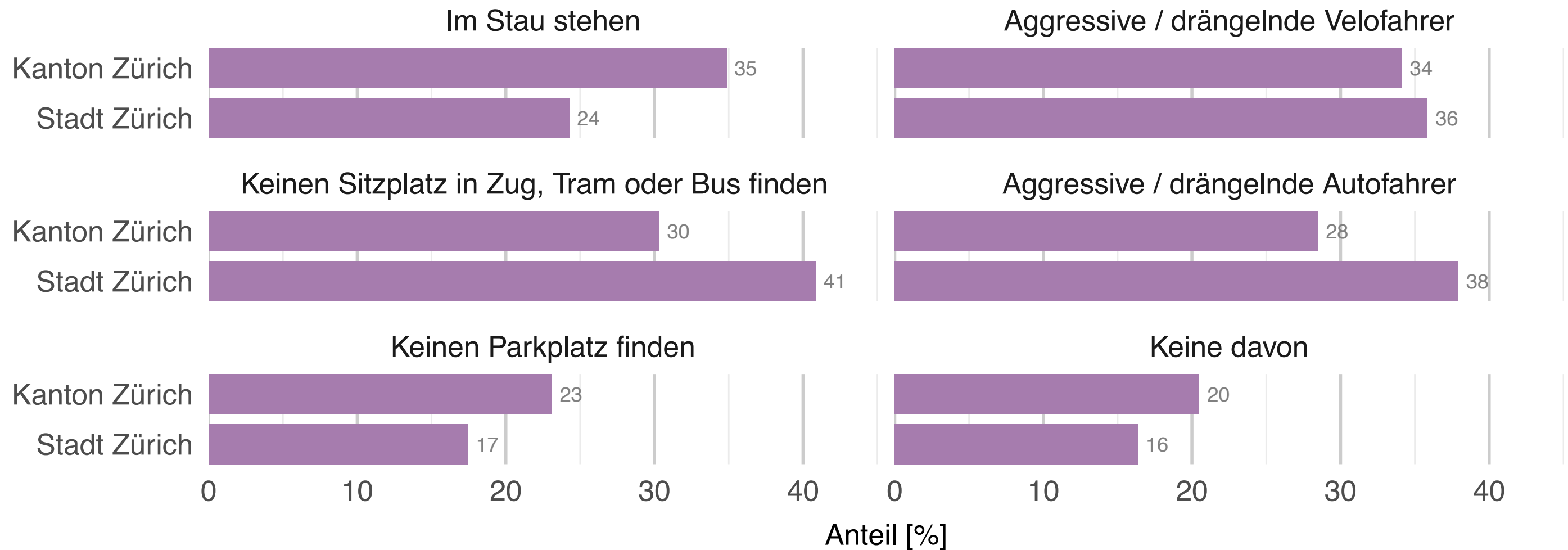


Wettbewerbsfähigkeit: Handlungsbedarf nach politischer Gesinnung



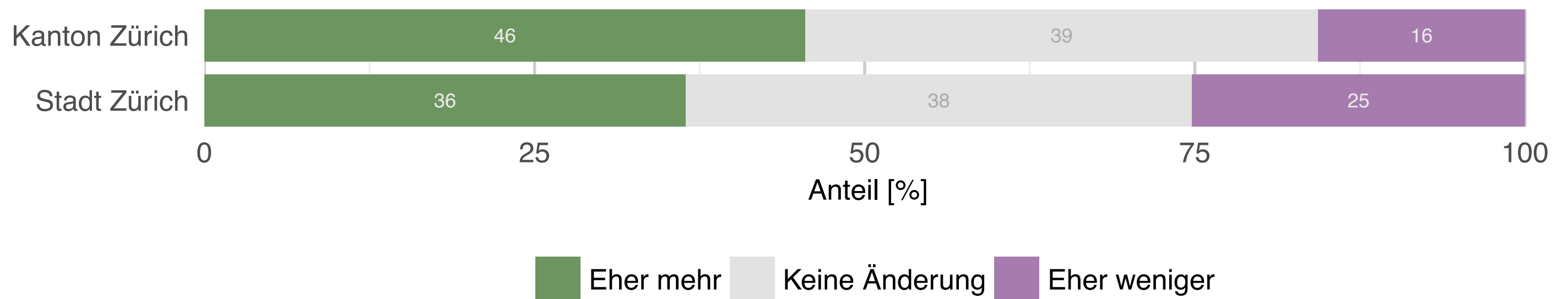
Mobilität

Problemfelder Mobilität



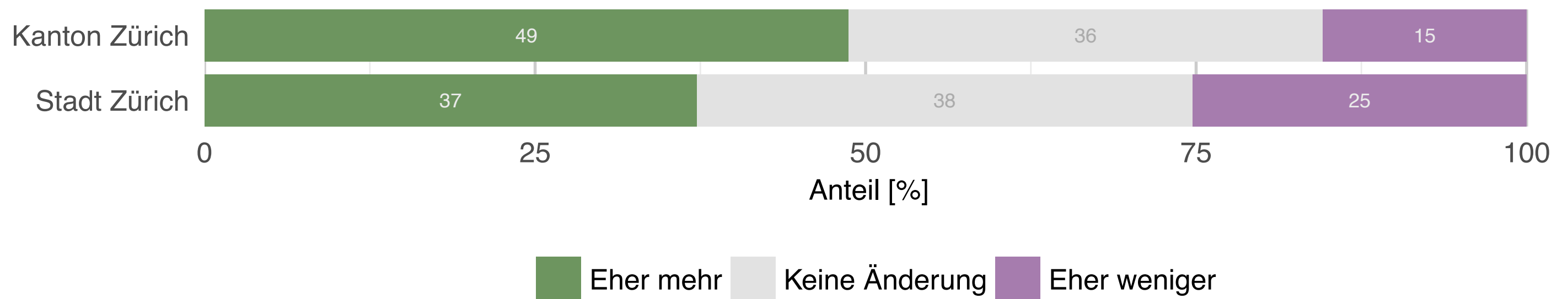
Kantonszürcherinnen und -zürcher sehen im Bereich Mobilität vor allem den Stau als Problem. Für Stadtzürcherinnen und -zürcher sind es mangelnde Sitzplätze im ÖV und aggressive Autofahrer. Aggressive Velofahrer werden von Stadt- und Kantonszürchern gleichermassen als Problem wahrgenommen.

Parkplatzangebot im Quartier



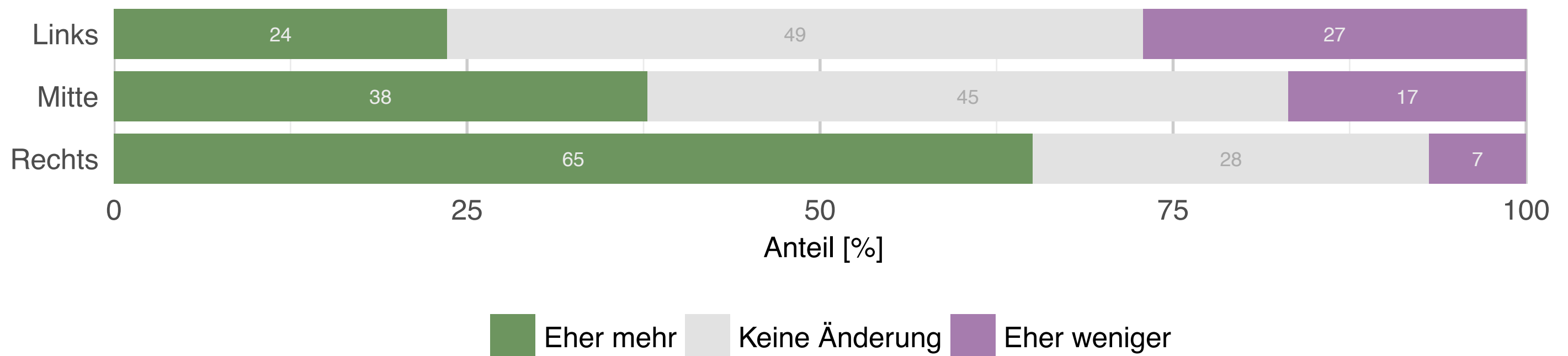
Laut einer relativen Mehrheit der Bevölkerung des Kantons braucht es in den Quartieren (blaue Zone) eher mehr Parkplätze. In der Stadt Zürich ist diese Haltung etwas weniger stark ausgeprägt.

Parkplatzangebot Läden / öffentliche Einrichtungen



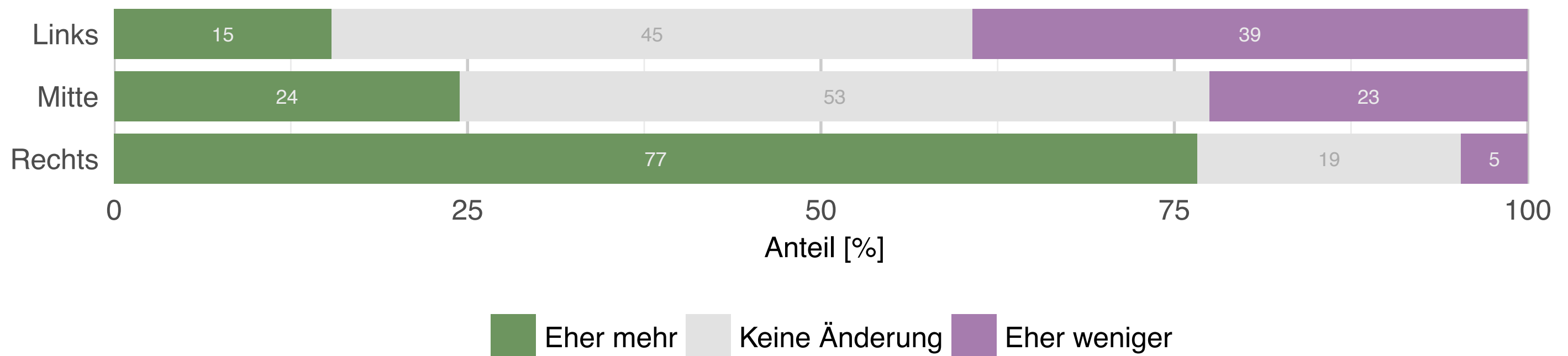
Die Haltung der Stadt- und Kantonsbevölkerung zum Parkplatzangebot in der Nähe von Läden und öffentlichen Einrichtungen ist praktisch identisch mit der Haltung zum Angebot in der blauen Zone. Demnach gibt es laut einer relativen Mehrheit eher zu wenige Parkplätze.

Parkplatzangebot im Quartier nach politischer Einstellung



Das Angebot von Parkplätzen in der blauen Zone ist ein klar bürgerliches Anliegen: Eine klare Mehrheit der rechts eingestellten Bevölkerung im Kanton Zürich ist der Meinung, dass es mehr Parkplätze braucht. Für die übrige Bevölkerung ist keine Änderung nötig.

Parkplatzangebot Läden / Einrichtungen nach politischer Einstellung

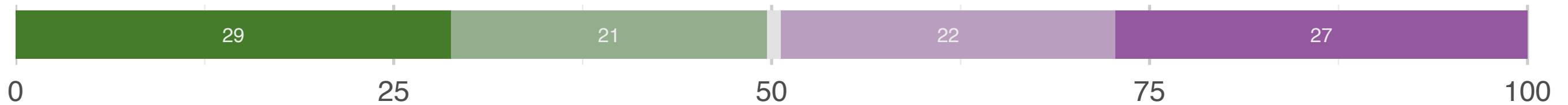


Bei der Haltung zum Parkplatzangebot in der Nähe von Läden und öffentlichen Einrichtungen ist das Schema Mitte-Links vs. Rechts noch deutlicher ausgeprägter als beim Parkplatzangebot in der blauen Zone.

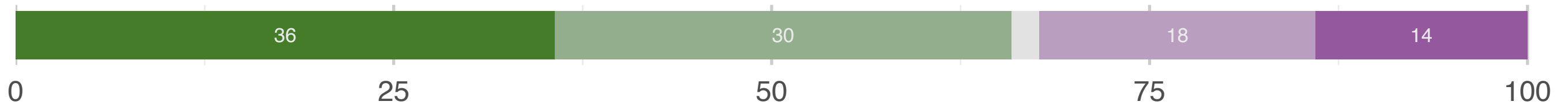
Weitere städtische Themen

Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten

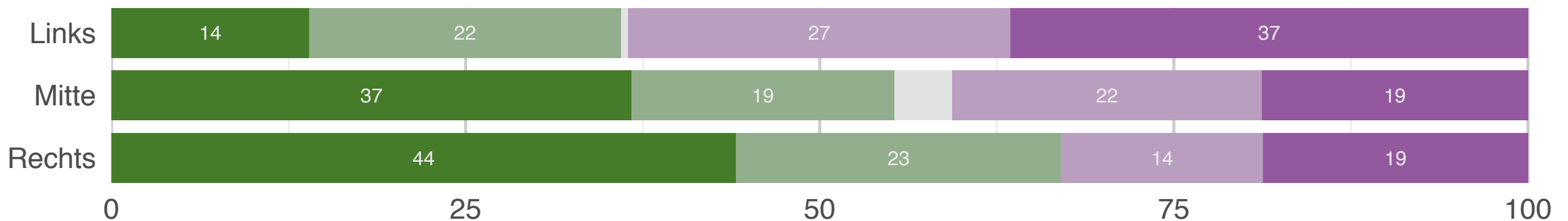
Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten am Sonntag: Stadt Zürich



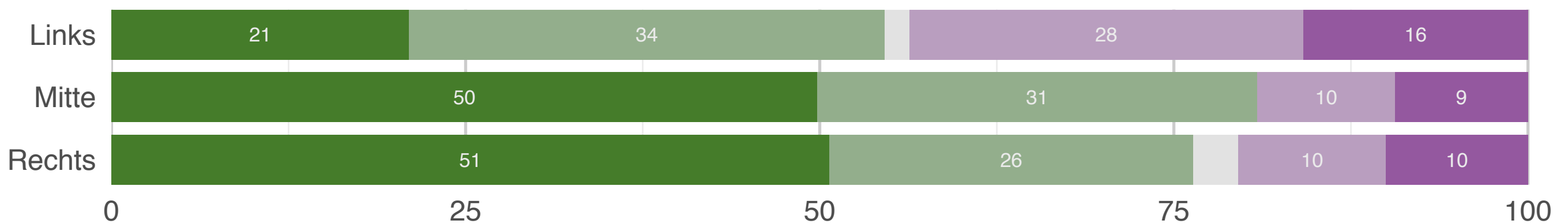
Sonntagsverkäufe an viel benutzten Tramhaltestellen (analog zu Tankstellenshops): Stadt Zürich



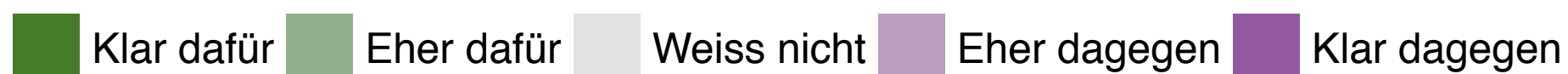
Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten am Sonntag: Zustimmung nach Partei



Sonntagsverkäufe an viel benutzten Tramhaltestellen (analog zu Tankstellenshops): Zustimmung nach Partei

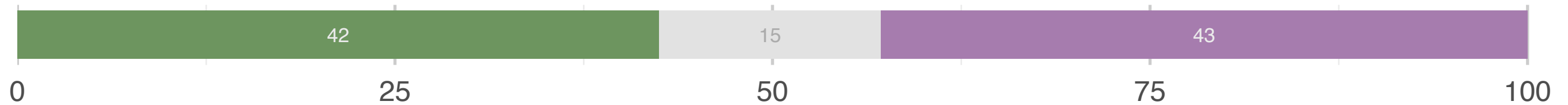


Anteil [%]

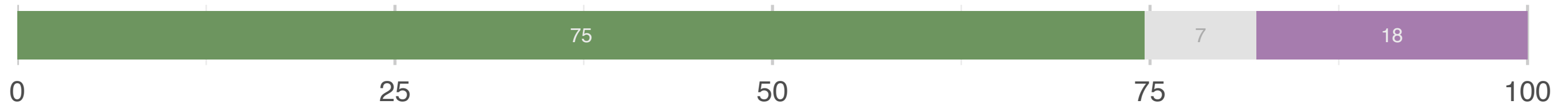


Nutzung des öffentlichen Raumes

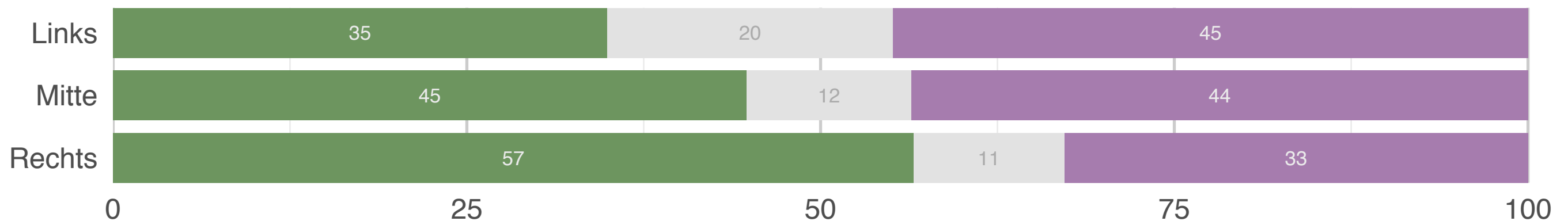
Kostengünstige Werbung für Läden im angrenzenden öffentlichen Raum: Stadt Zürich



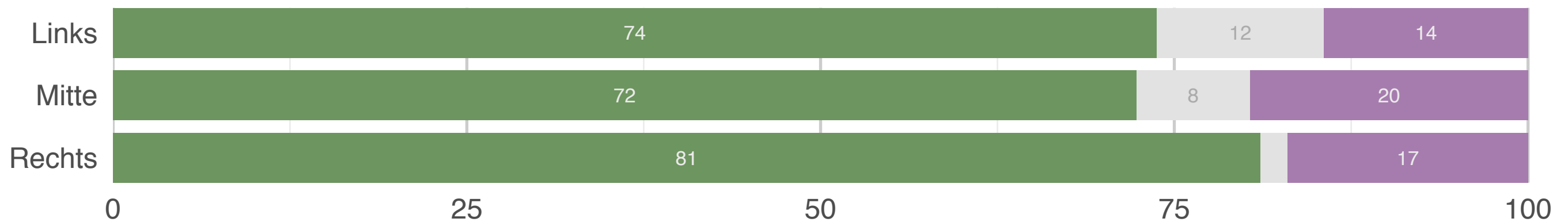
Kostengünstige Nutzung öffentlicher Fläche für Sitzplätze durch Restaurants und Cafés: Stadt Zürich



Kostengünstige Werbung für Läden im angrenzenden öffentlichen Raum: Zustimmung nach Partei



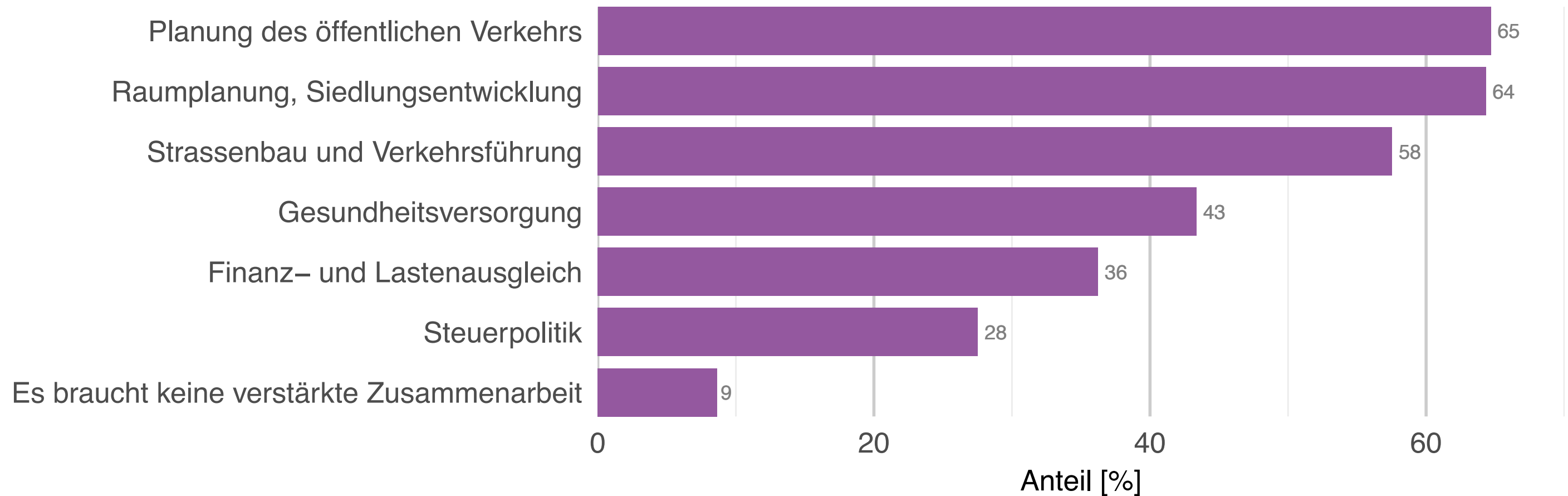
Kostengünstige Nutzung öffentlicher Fläche für Sitzplätze durch Restaurants und Cafés: Zustimmung nach Partei



Anteil [%]

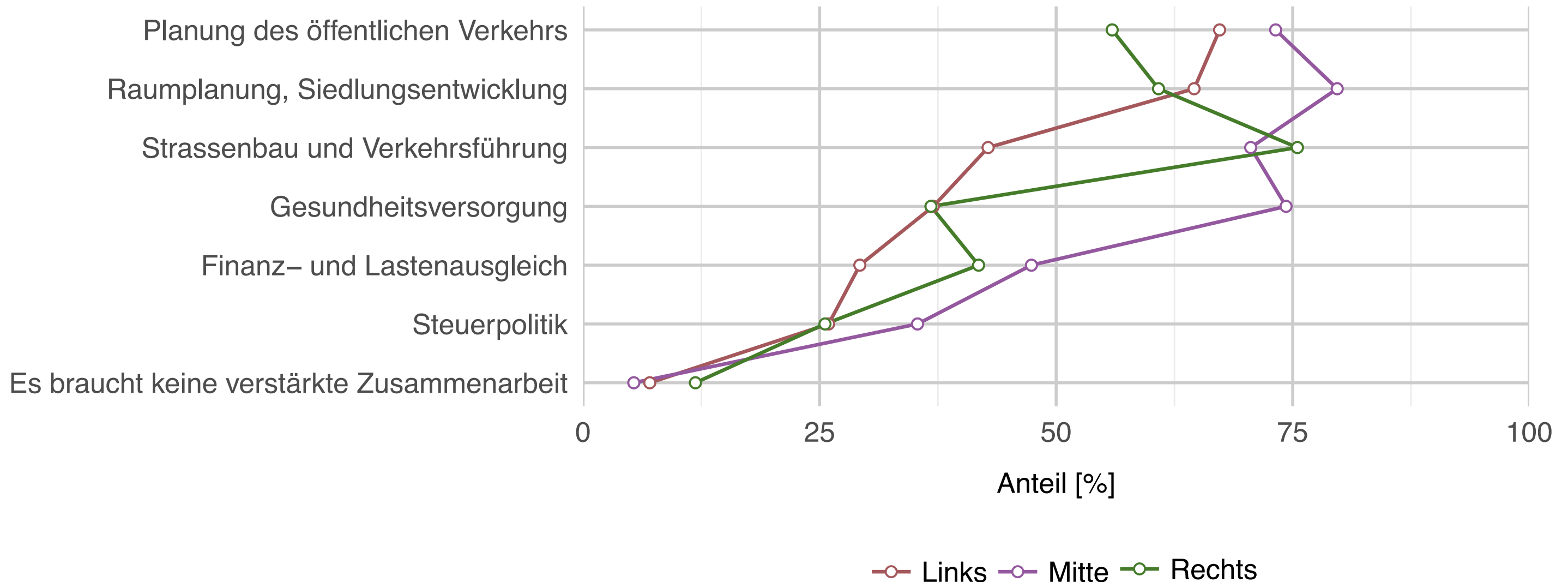
Ja Weiss nicht Nein

Kooperation mit Kanton & Nachbargemeinden: Stadt Zürich



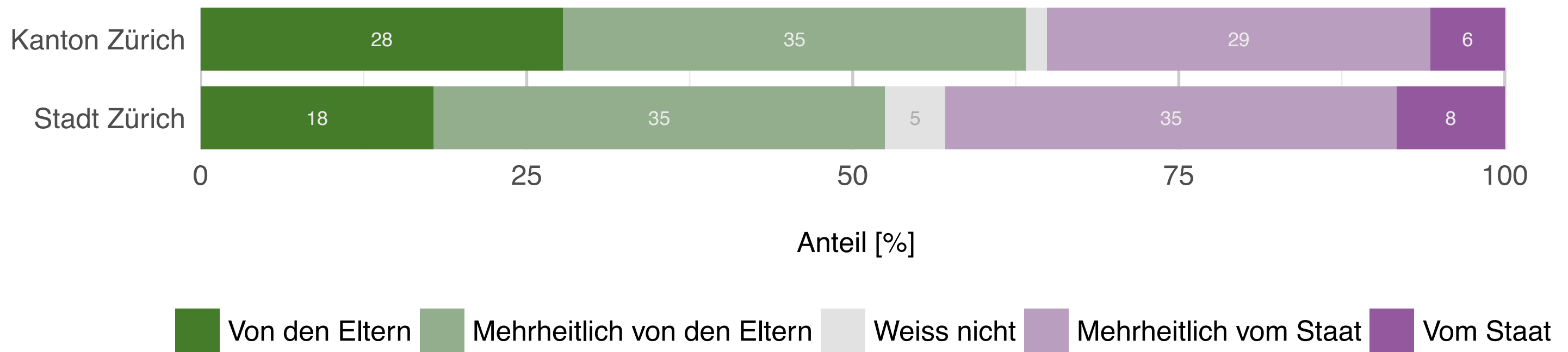
Nur 9% der Zürcherinnen und Zürcher finden, dass keine verstärkte Zusammenarbeit mit Kanton und Nachbargemeinden nötig sei. Am meisten Kooperationsbedarf ist in den Bereichen Planung des öffentlichen Verkehrs, Raumplanung und Siedlungsentwicklung sowie Strassenbau und Verkehrsführung vorhanden (je über 50%, die angeben, es bestehe Handlungsbedarf).

Zustimmung nach politischem Profil



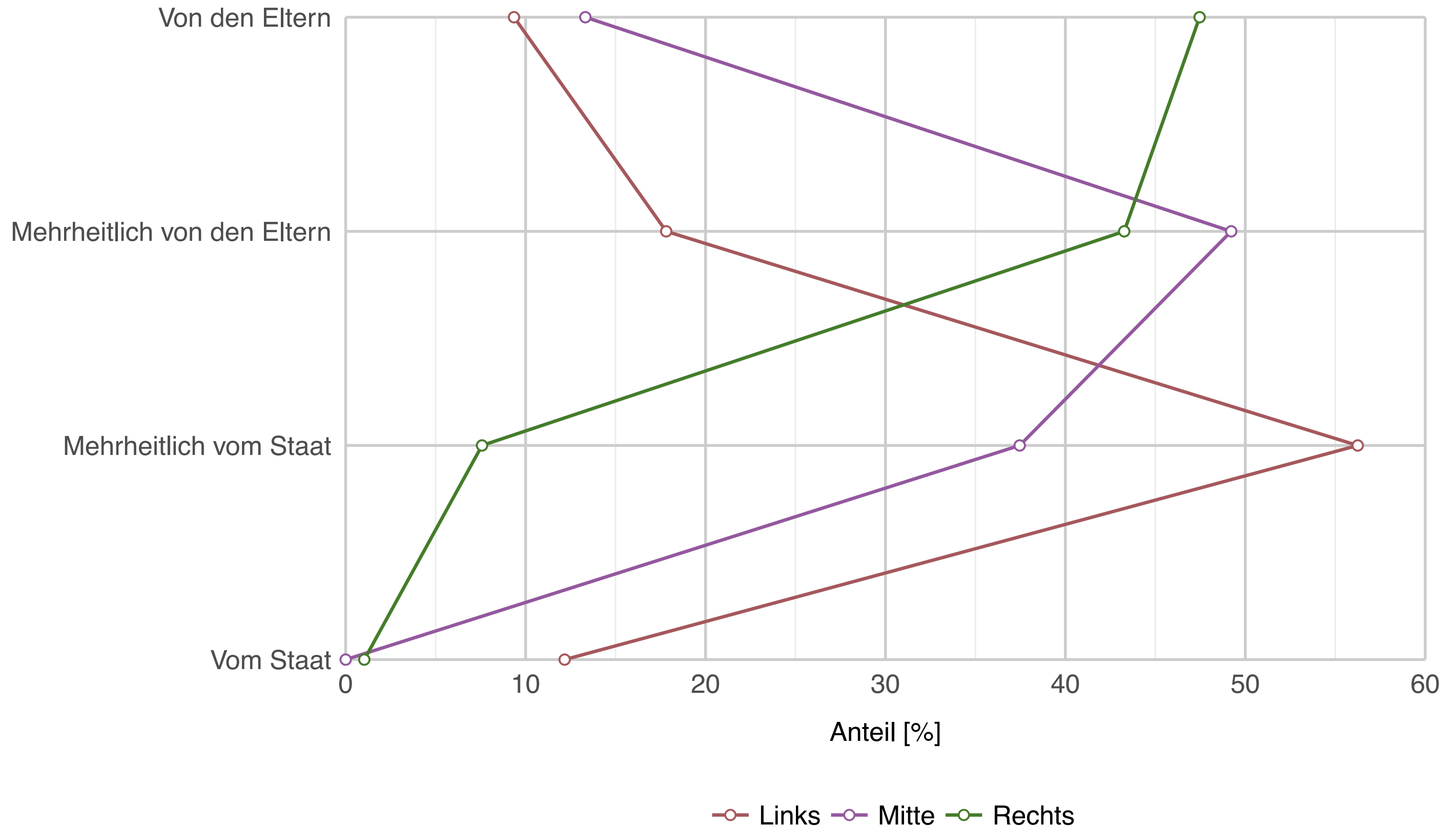
Es besteht überparteilicher Konsens, dass es verstärkte Zusammenarbeit zwischen Stadt, Kanton und Nachbargemeinden braucht. Bürgerliche Wählerinnen und Wähler sehen vor allem im Strassenbau und der Verkehrsführung Kooperationsbedarf, Linke eher bei der Planung des öffentlichen Verkehrs.

Finanzierung der familienexternen Kinderbetreuung

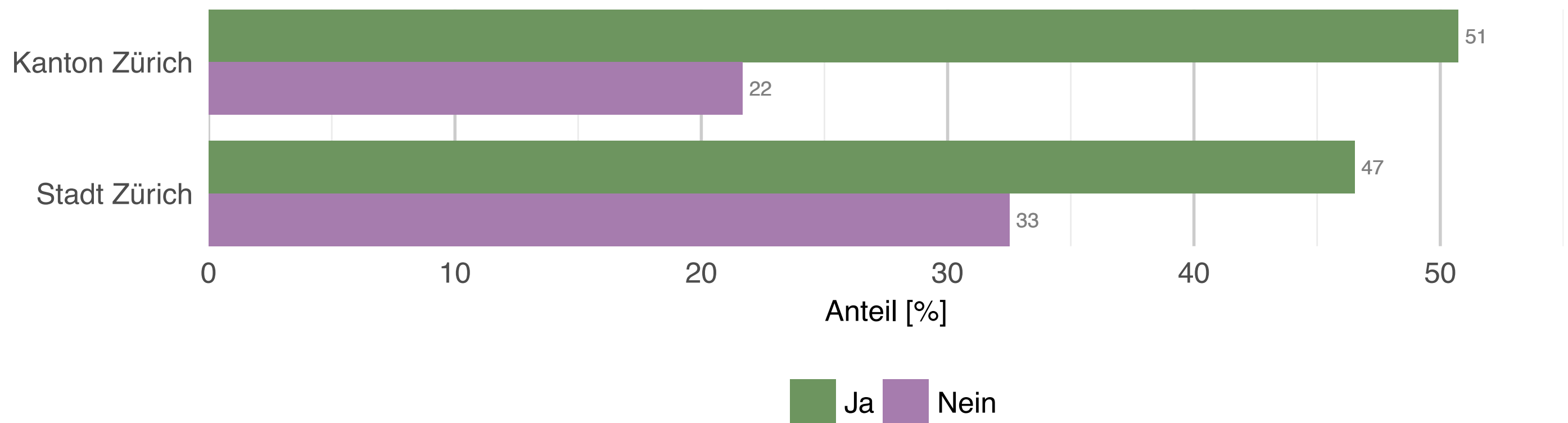


Eine Mehrheit der Bevölkerung von Stadt und Kanton Zürich ist der Meinung, dass die familienexterne Kinderbetreuung zumindest mehrheitlich von den Eltern bezahlt werden soll.

Finanzierung der Kinderbetreuung nach politischer Einstellung

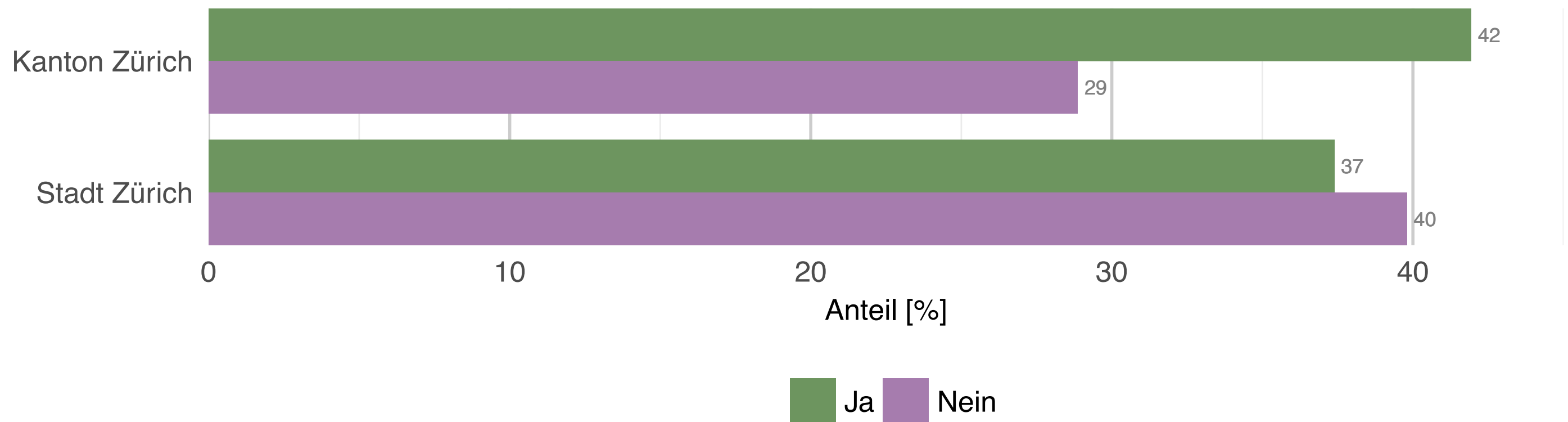


Gibt es genügend Kinderkrippen?



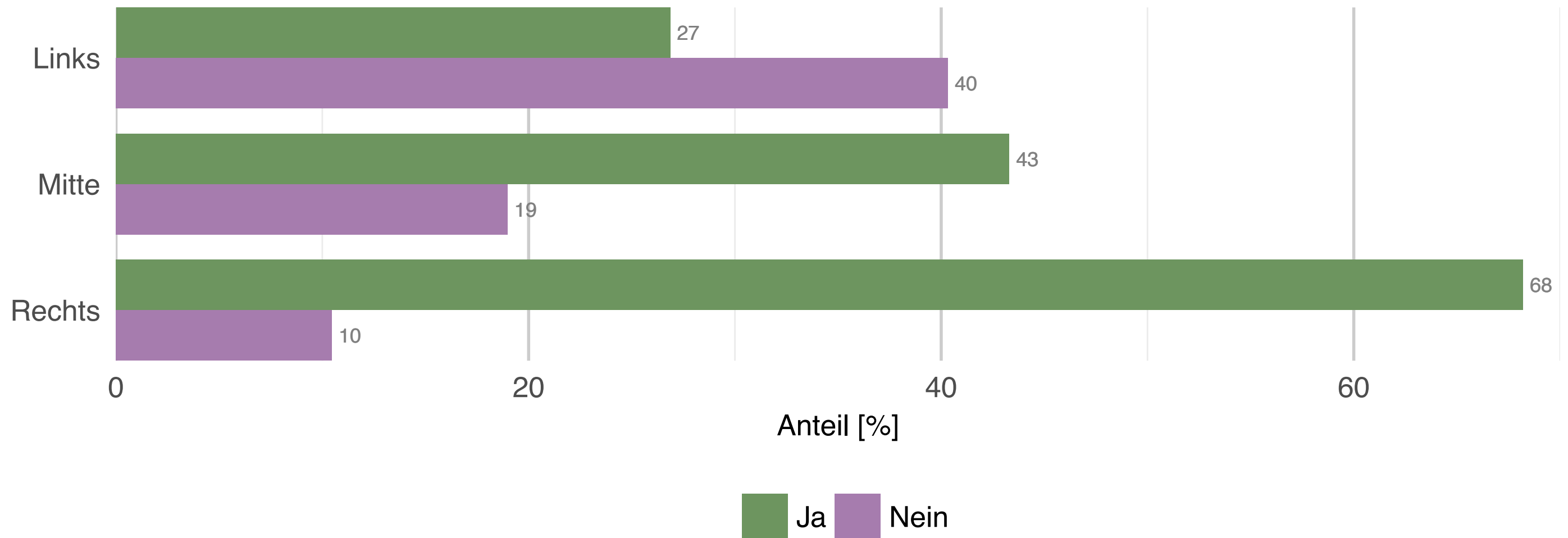
Knapp die Hälfte der Bevölkerung von Stadt und Kanton Zürich findet, dass in ihrer Gemeinde genügend Kinderkrippen vorhanden sind. In der Stadt Zürich ist hingegen ein Drittel der Meinung, dass es nicht genügend Krippen gibt.

Gibt es genügend Tagesschulen?



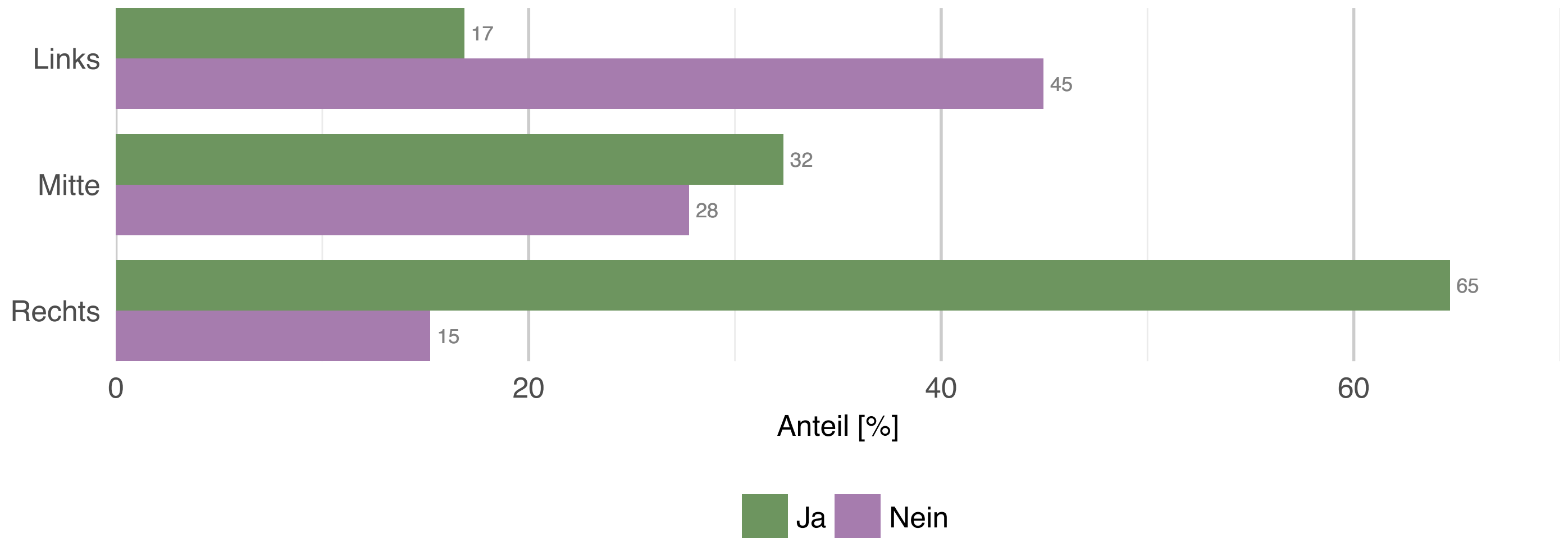
Rund 40 Prozent der Bevölkerung von Stadt und Kanton Zürich finden, dass in ihrer Gemeinde genügend Tagesschulen vorhanden sind. Gleichzeitig sind jedoch 40 Prozent der Stadt- und 29 Prozent der Kantonsbevölkerung der Meinung, dass es zu wenige Tagesschulen gibt. Im Vergleich zum Angebot an Kinderkrippen ist das Angebot an Tagesschulen demnach weniger zufriedenstellend.

Gibt es genügend Kinderkrippen? Nach politischem Profil



Bei der Frage nach dem Angebot an Kinderkrippen zeigt sich ein deutlicher Links-Rechts-Gegensatz. Von den Personen, welche rechts eingestellt sind, sind deutlich mehr als die Hälfte der Meinung, dass es genügend Kinderkrippen gibt. Von den linken Personen finden dies deutlich weniger als die Hälfte. Trotzdem finden nur 40 Prozent der politisch linken Personen, dass es zu wenige Kinderkrippen gibt – also weniger als die Hälfte.

Gibt es genügend Tagesschulen? Nach politischem Profil



Bezüglich Tagesschulen zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei den Kinderkrippen: Es gibt einen deutlichen Links-Rechts-Gegensatz. Linke sind eher der Meinung, dass es zu wenige Tagesschulen gibt.